Nr. 128.
Berlin, Sonntag, den 5. Juni 1853.

Dies Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Festtage. — Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Für Berlin: 2 Rt. 15 Sgr., mit Botenlohn 2 Rt. 22½ Sgr. — Für ganz Preußen, mit Postzuschlag: 3 Rt. — Für ganz Deutschland: 3 Rt. 18 Sgr. — Die einzelne № wird mit 2½ Sgr. berechnet.

Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland!

Nr. 128.
Berlin, Sonntag, den 5. Juni 1853.

Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Berlin die Expedition der Neuen Preußischen Zeitung: Deßauer-Straße № 5. und die bekannten Spediteure. Insertions-Gebühr für den Raum einer fünfgespaltenen Petitzeile 2 Sgr.

Man kann für seinen Glauben fürchten, aber auch für seinen Unglauben.

Die Niederlande haben lange geschlafen, sie waren von langer Arbeit müde; denn Alba war ein eisenfester Mann, und seine Spanischen Söldner trieben nach langer Uebung ihr blutiges Handwerk als Erholung. Auf Arbeit ist gut ruhen, nur wiegt sich die Ruhe nicht selten in Todesschlaf ein.

Als Kriegslärm durch Europa scholl und Frankreichs tolle Freiheit alle andern Völker knechtete, da wurde auch Holland Knecht und blieb im Schlafe. Wie im Traume richtete es sich häuslich ein, als die Russische Kälte und die Preußische Hitze und die nachhaltige Kraft Oesterreichs das unerträgliche Joch zerbrachen. Prinz Wilhelm Friedrich von Oranien ward ein König und Holland wurde ein Reich; doch blieb vergessen, daß der Protestantismus und der evangelische Glaube den Vätern Kraft und Muth gegeben, in einem festen und mächtigen Staate sich zusammenzuschließen.

Doch jetzt sei Holland aufgewacht und aufgeregt bis in die tiefsten Tiefen seines Volkes, schreibe seinen Glauben auf sein Banner und trete seinem Feinde kühn entgegen! Das alles aber habe ein einziges Wort im Vatican bewirkt und leere Titel!

Wir glauben es nicht. Holland ist nur über seinen eigenen Schlaf erschrocken; denn sein Feind kennt zwar noch die alten Künste, doch fehlt ihm die alte Macht. Vermochten Rom und Spanien ihre ungebrochene Kraft gegen den festen Glauben der Altvordern nichts weiter, als seinen Ruhm zu mehren: so könnte es der Pläne eines Mannes spotten, den sein Schicksal lehrte, daß irren menschlich sei, wenn es fest im Glauben stände. Hier aber ist Achilles — doch nein, Achilles war ein Heide — hier ist Holland zu verwunden. Man wird mit Mitteln der Klugheit kämpfen, und dann bleibt die Verbindung des Radicalismus mit dem Ultramontanismus sehr gefährlich. Der Radicalismus grollt dem Fürsten und will die Liebe aus der Brust der Völker reißen; der Ultramontanismus grollt dem Protestanten, und mit zwiefachem Grolle, wenn der Protestant ein König ist. Daher schließen Jesuit und Radicaler in den Niederlanden ihr Bündniß, und die gemeinsame Feindschaft gilt Oranien. Dagegen ist der Liberalismus und des Geldes patriotische Liebe zu sich selbst ein hölzernes Schwert und ein zerbrechlicher Schild. Oranien schließe vielmehr als König Bündniß mit dem Protestanten, und als Christ gedenke er, daß er als König zum Herrschen berufen sei. Dann sind der Ultramontane und sein radicaler Troß leichter zu besiegen als Alba und sein Heer. C.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Den Ersten Präsidenten des Appellationsgerichts in Glogau, Grafen von Rittberg, zum Wirklichen Geheimen Rath mit dem Prädicat „Excellenz" zu ernennen.

Ministerium der geistlichen rc. Angelegenheiten.

Dem Geschichtsmaler und akademischen Lehrer E. Holbein hierselbst ist das Prädicat „Professor" beigelegt; und

Der Candidat des höheren Schul-Amts Dr. Krieger als ordentlicher Lehrer an dem Progymnasium zu Hohenstein angestellt worden.

Finanz-Ministerium.

Der bisherige Regierungs-Supernumerarius August Friedrich Wilhelm Mitge ist zum Geheimen Calculatur-Assistenten bei der Domainen- und Forst-Abtheilung des Finanz-Ministeriums ernannt worden.

Kriegs-Ministerium.

Höherer Bestimmung zufolge sollen die in den letzten Jahren bei den mobilen Truppentheilen eingezogen gewesenen und in das Beurlaubten-Verhältniß zurückgetretenen Trainsoldaten nach Maaßgabe ihres Lebensalters noch nachträglich von den Landwehr-Behörden unter Controle genommen werden.

Es werden daher alle Diejenigen, welche in den Jahren 1848—1851 bei mobilen Truppentheilen als Trainsoldaten eingezogen gewesen sind, hierdurch aufgefordert, Behufs ihrer Ueberweisung an die hiesige Königliche Landwehr-Behörde, sich in den Tagen vom 9. bis incl. 11. d. M. in den Vormittagsstunden von 9—12 Uhr, im Bureau der unterzeichneten Commission, Niederwallstr. Nr. 39, persönlich zu melden.

Berlin, den 2. Juni 1853.

Königl. Kreis-Ersatz-Commission.

Deutschland.

☐ **Berlin**, 4. Juni. Das Preußische Wochenblatt kommt endlich unserem Ansuchen nach und widmet uns heut einen Artikel von mehreren Spalten. So dankbar wir für diesen Beweis der Aufmerksamkeit sein müssen, so wenig sind wir doch im Stande, uns mit ihm genügen zu lassen. Wir verletzen damit wahrlich nicht die Bescheidenheit, die wir uns in unseren Anforderungen an das Preußische Blatt zur unumgänglichen Pflicht gemacht haben, aber unsere Genügsamkeit findet an der Zurückhaltung des „altpreußischen" Organs heut eine Grenze. „Wenn das ehrenwerthe Organ" — schreibt das Wochenblatt von uns — „jetzt abermals eine auf wahrheitswidrigen Voraussetzungen beruhende Polemik gegen uns eröffnet, so wollen wir ihm die Antwort nicht schuldig bleiben." Und nun folgt eine Antwort, die zunächst sich selbst die letzte Erinnerung an die Frage, um die es sich handelt, schuldig bleibt, die aber auf tausend Dinge Bescheid giebt, über die wir uns niemals bei ihr unterrichten wollten, zum Beispiel über die Beschaffenheit unsrer Ehre, über unsre Intriguen und Coulissen, über unsern Instinct rc. Diese Schwerhörigkeit des Blattes ist uns allerdings nichts Neues, und wir sind daher schon seit Längerem, wie unsere Leser sich erinnern werden, genöthigt gewesen, unsere Beziehungen zu ihm vorzugsweise im Zuschauer zu ordnen. Wir können aber doch bei dieser Gelegenheit nicht unterlassen, hier in Kurzem noch einmal auf die Hauptpunkte der Preußischen Politik und auf das Verhältniß, das die „Altpreußen" zu ihnen eingenommen haben, zurückzukommen. Wir thun dies natürlich nicht, um das Wochenblatt dadurch zu Geständnissen und Bekenntnissen einzuladen: wir erwarten von ihm diese moralische Kraft nicht.

Von Olmütz her datirt das Aufgeben jener Tendenz-Politik, welche auf den tief geschichtslosen und — geradezu gesagt — heidnischen Unterlagen der Nationalität Reiche zu construiren und, wenn es sein mußte, mit Hülfe derartiger Ideen auch zu zerstören gedachte. Das Aufgeben dieser Politik war das Ende der Spannung, der Kriegsbesorgnisse und der Kriegsrüstungen. Olmütz ist darum auch der Grenzstein der Schwarzenberg'schen Politik und die Wiege des guten Einverständnisses zwischen Preußen und Oesterreich, durch welches allein der Handelsvertrag ermöglicht und die Coalitions-Bestrebungen stützlos und hülflos gemacht werden konnten. Von Olmütz bis auf den Besuch des Kaisers in Berlin und bis auf den Sr. Majestät in Wien geht ein rother Faden, eine erfreuliche Entwicklung. Das sind Thatsachen, unumstößliche Thatsachen und unumstößliche Niederlagen und Dementis für das Wochenblatt. Es hat nicht den Muth, dies einzugestehen, nicht die Stirn, es ganz zu läugnen, nicht die Gabe, es zu verschleiern, nicht die Macht, darüber Stillschweigen zu befehlen — so umgeht es sie denn und flüchtet sich in die dichten und undurchdringlichen Gebüsche ihrer Raisonnements. „Von einem Fiasco unserer Doctrinen" — sagt sie — „kann nicht die Rede sein, denn wir haben niemals Gelegenheit gehabt, unsre Ansichten praktisch in Ausführung zu bringen." Was soll darauf erwiedert werden? Die praktische Ausführung dieser in vielen Noten und Depeschen und Reden des Jahres 1849 niedergelegten Doctrin wäre eben der Krieg gewesen.

„Wir riethen der Regierung (in der Handelsfrage) den Weg an, welchen sie in der That eingeschlagen hat —" — fährt das Wochenblatt fort. Was heißt das anders, als dies, daß die „Altpreußen" in einer bestimmten Frage es für gut fanden, die durch die Politik Olmütz gegebenen Zustände, das bessere Einvernehmen Oesterreichs mit Preußen, die Resultate einer Politik zu benutzen, welche sie in demselben Athem und Augenblicke doch wieder bitter angriffen, was ihnen um so leichter wurde, als sie unsere Artikel nur paraphrasirten. So bewegt sich das Wochenblatt von einer Undeutlichkeit zur andern, um dann von Neuem aller Welt den Beweis zu liefern, daß es von der Preußischen Politik und dem Preußischen Charakter keine Ahnung hat. Es kennt nur ein paritätisches Preußen, es kann in dem confessionellen Charakter Preußens und Oesterreichs weder ausschließlich, noch vorzugsweise den eigentlichen Gegensatz beider Staaten finden. „Durch seinen Ursprung ist Preußen protestantisch gewesen," aber seine „Fähigkeiten" und seine „Bestimmung" weisen ihm die Erhabenheit über diesen Charakter an, das heißt in das Idiom der Alt-Preußen übersetzt, auf den Indifferentismus. In solchen Phrasen vollendet das Preußische Wochenblatt seine Widerlegungen und Antworten; wir haben ihre Unhaltbarkeit oft genug nachgewiesen und unterlassen eine weitere Widerlegung um so lieber, als die Geschichte der letzten Jahre dieselbe für uns übernommen und die politische Hülfsbedürftigkeit der „Altpreußen" Jedem klar gemacht hat. Wollen die Herren aber fortfahren, sich selbst unter einander zu loben und zu bewundern, so gönnen wir ihnen dies häusliche und heimliche Vergnügen von Herzen.

— Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen sind gestern Abend 11 Uhr auf der Berlin-Hamburger Eisenbahn von hier nach Schwerin abgereist, woselbst heute die Einweihung des Denkmals für die in den Jahren 18⁴⁸/₄₉ in Baden und Schleswig gefallenen Großherzogl. Mecklenburgischen Militairs stattfindet. Se. Königl. Hoheit werden morgen Nachmittag zurückerwartet.

— Der diesseitige Gesandte am Bundestage, Geh. Legationsrath v. Bismarck-Schönhausen, ist gestern Abend hier eingetroffen und bei dem Minister-Präsidenten Freiherrn v. Manteuffel abgestiegen. Der Minister-Präsident und Hr. v. Bismarck begaben sich heute Mittag nach Potsdam, um Sr. Majestät dem Könige Vortrag zu halten.

— Der Unter-Staatssecretair Frh. v. Manteuffel begiebt sich morgen nach Homburg.

— Der Polizei-Präsident v. Hinckeldey war gestern von Sr. Maj. dem Könige zum Vortrage nach Potsdam und demnächst zur Königlichen Tafel befohlen.

— Der Kaiserl. Russische General-Major v. Schulinus ist aus Riga, der Königl. Schwedische General-Major Baron Sprengporten aus Stockholm, der Königlich Neapolitanische Kammerherr Prinz Ruffo und die Königlich Schwedischen Kammerherren Graf v. Falckenberg und Reenstjerna sind aus Stettin, der Königlich Großbritannische Legations-Secretair Dr. Orme ist aus Kopenhagen und die Königl. Großbritannischen Cabinets-Couriere Capitain Poignaud und Marine-Lieutenant Grattan sind aus London hier angekommen.

— Der Herzoglich Anhalt-Deßauische Staats-Minister v. Plötz ist nach Deßau und der Kaiserl. Französische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Großherzogl. Sachsen-Weimarschen Hofe Baron de Talleyrand-Perigord nach Sagan von hier abgereist.

— Der Kaiserl. Russ. Ober-Schenk und Wirkliche Geheime Rath Fürst Dolgorucky und der Kaiserlich Russ. Wirkliche Staats-Rath v. Kube sind Beide nach Dresden von hier abgereist.

— Wie verlautet, dürfte ein hochgestellter Militair mit einer außerordentlichen Mission nach Konstantinopel betraut werden.

— Der General-Lieutenant v. Reyher, Chef des Generalstabes der Armee, wird die übliche Inspections-Reise nächstens antreten.

— Nach den neuesten in Wien eingetroffenen Nachrichten aus Konstantinopel sähe man dort der Vermittelung Oesterreichs entgegen. (T. C.-B.)

— Eine Abberufung derjenigen Preußischen Offiziere, welche als Instructeurs bei der Türkischen Armee fungiren, ist, wie das „Corr.-Bureau" vernimmt, Seitens der Regierung bis jetzt nicht erfolgt.

— Die Städte-Ordnung für die sechs östlichen Provinzen ist Allerhöchsten Orts vollzogen worden und wird, wie wir hören, zugleich mit der Städte-Ordnung für Neu-Vorpommern in den nächsten Tagen durch die Gesetz-Sammlung publicirt werden.

— Mehrseitig wurde bisher angenommen, daß das Gesetz, betreffend die definitive Bildung der Ersten Kammer, seiner Ausführung durchaus noch nicht nahe sei, daß möglicher Weise sogar für die nächste Session noch die bisherige provisorische Erste Kammer einberufen werden würde. Wir erfahren dagegen, daß sich das Ministerium des Innern schon in der nächsten Zeit mit den zur Ausführung dieses Gesetzes nothwendigen Maaßregeln beschäftigen wird.

— Die Ersparniß, welche bei der diesjährigen Budget-Debatte über Verminderung der Verwaltungs-Ausgaben erzielt worden, beträgt eine Summe von 492 Thalern. Sie erfolgte dem „C.-B." zufolge bei der Polizei-Verwaltung und der Marine.

— Die Besitzer von Seiden- und Wollfabriken am Rheine klagen über zunehmenden Mangel an Arbeitern. Man hat mit auswärtigen Arbeitern Contracte schließen müssen.

— Auf die von angesehenen hiesigen Kaufleuten an das Ministerium gerichtete Eingabe wegen freier Getreide-Einfuhr ist, wie die Nat.-Ztg. erfährt, eine ablehnende Antwort eingegangen.

— Der Ausschuß der Actionäre der Mecklenburgischen Eisenbahn, welcher am 30. Mai eine Sitzung hielt, hat die Einrichtung von Nachtzügen in Anschluß an die auf der Berlin-Hamburger Bahn abgelehnt.

— Die Zahl der Preuß. Kauffahrtei-Dampfschiffe beträgt zur Zeit 115. Der Rheinprovinz gehören hiervon 68 an, 3 beschiffen die Weser, 44 befinden sich in den östlichen Provinzen.

— Die neueste Nummer des Justiz-Ministerialblattes enthält in ihrem amtlichen Theile 1) einen Plenarbeschluß des Ober-Tribunals vom 4. April d. J., worin der Rechtsgrundsatz angenommen ist, daß in Alt-, Vor- und Hinter-Pommern in Beziehung auf die Baulast bei Kirchen-, Pfarr- und Küster-Gebäuden keine Provinzialgesetze und auch kein provinzielles Herkommen vorhanden seien, welche den Vorschriften des Allgemeinen Landrechts derogiren; 2) ein Erkenntniß des Tribunals vom 9. März, wonach die Einzelrichter auch zur Untersuchung und Entscheidung der Steuer-Contraventionen competent sind, sobald das Strafmaaß die Summe von 50 Thlrn. nicht übersteigt; 3) ein Erkenntniß desselben Gerichtshofes vom 13. April, worin ausgeführt wird, daß der Appellationsrichter befugt und verpflichtet ist, die in zweiter Instanz von der Staats-Anwaltschaft neu angebrachten erschwerenden Umstände einer strafbaren Handlung zu berücksichtigen; 4) ein Erkenntniß des Gerichtshofes zur Entscheidung der Competenz-Conflicte vom 16. April, wonach bei Streitigkeiten über die Verpflichtung zur Leistung von Hand- und Spanndiensten zum Bau eines Straßendammes der Rechtsweg für unzulässig zu achten ist.

— Nach dem heutigen Militair-Wochenblatt ist v. Colomb, Rittmeister von der Adjutantur und Adjutant beim General-Commando des Garde-Corps, zur Dienstleistung beim Kriegs-Ministerium commandirt; v. Schack, Premier-Lieuten. vom 2. Dragoner-Regt., dienstl. Adjutant der 3. Division, tritt in gleicher Eigenschaft zum General-Commando des II. Armee-Corps; v. Schöning, Premier-Lieutenant vom 3. Drag.-Regt., dienstl. Adjutant der 4. Division, tritt in gleicher Eigenschaft zur 3. Division; v. Schack, Seconde-Lieutenant vom 5. Husaren-Regiment, dienstl. Adjutant der 4. Cavallerie-Brigade, tritt in gleicher Eigenschaft zur 4. Division über; v. Bülow, Premier-Lieutenant vom 4. Ulanen-Regiment, ist zum dienstl. Adjutanten der 4. Cavallerie-Brigade ernannt, und v. Massow, Seconde-Lieutenant vom Garde-Dragoner-Regiment, zur Dienstl. als Adjutant beim General-Commando des Garde-Corps commandirt. Ferner ist v. Kamptz, Hauptmann, aggr. dem 8. Artillerie-Regiment, zum Artillerie-Offizier des Platzes Neisse ernannt, und dem Major à la suite des 1. Artillerie-Regiments Hoffmann, Mitglied der Artillerie-Prüfungs-Commission, als Oberst-Lieutenant mit der Uniform des 6. Artillerie-Regiments mit den vorschr. Abz. f. V. u. Pension der Abschied bewilligt. Dasselbe Blatt enthält ferner zwei Allerhöchste Cabinets-Ordres, die Vererbung der Kaiserlich Russischen St. Annen-Medaille und die Verlegung der Provinzial-Invaliden-Compagnie für Ost- und Westpreußen von Pr. Holland nach Drengfurth betreffend, sowie einen Kriegsministerial-Erlaß, betreffend den Verkauf des Reglements über die Geld-Verpflegung der Truppen im Frieden.

†† **Königsberg**, 1. Juni. [Locales.] Der hiesige Gemeinderath, der bekanntlich aus der conservativen Partei gewählt sein sollte, entwickelt eine eigenthümlich-energische Thätigkeit. Gestern mußten seine Berathungen ausgesetzt werden, weil er nicht in beschlußfähiger Anzahl vorhanden war, und aus demselben Grunde soll der Magistrat die Annullirung der in der vor 14 Tagen abgehaltenen Sitzung gefaßten Beschlüsse beantragt haben. — Die Landwehr-Infanterie wird nicht, wie die hiesige Hartung'sche Zeitung berichtet, Ende Juli oder Anfangs August zusammentreten, vielmehr findet die Einkleidung derselben schon am 9. d. M., Vormittags um 10 Uhr, statt und es werden die Uebungen bis zum 22. d. M. dauern.

Koblenz, 1. Juni. Der Ober-Präsident der Rheinprovinz, Herr v. Kleist-Retzow, ist gestern wieder hier eingetroffen. (Kobl. Ztg.)

♉ **Aachen**, 2. Juni. [Eisenbahn.] Man ist hier auf die am 6. d. Mts. stattfindende General-Versammlung der Actionaire der Aachen-Mastrichter Eisenbahn sehr gespannt. Die Direction will, wie man hört, 1¾ Millionen Thlr. Prioritäts-Obligationen für den Bau der Bahn von Mastricht nach Hasselt beantragen; da indeß diese Summe kaum hinreichen würde zur Vollendung der Hauptbahn und zum Bau der Zweigbahn nach Kirchrath, welche ebenfalls in dem ursprünglichen Anlage-Capital schon mit inbegriffen war, an welcher aber bis jetzt noch kein Spatenstich geschehen ist, — da ferner diese Prioritäts-Obligationen auf einer Bahn haften würden, welche durch Preußen, Holland und Belgien geht, so zweifelt man, daß die Actionaire diesem Vorschlage ihre Zustimmung geben werden; jedenfalls dürfte aber die Königliche Regierung Anstand nehmen, die Concession zur Aufnahme dieser Prioritäts-Anleihe zu ertheilen. Sollte hierdurch die Gesellschaft in die Nothwendigkeit versetzt werden, zu einer Vermehrung des Stammactien-Capitals zu schreiten, so würden die Actionaire unfehlbar wieder in die unheilvolle Krise zurückgeschleudert werden, der zu entreißen es so ungewöhnlicher Anstrengungen und geschickter Manöver des Börsenspiels bedurfte.

Hechingen, 26. Mai. [Burg Hohenzollern.] Der Wiederaufbau der Ruine von Hohenzollern, des Stammschlosses des Preußischen Königshauses, welcher schon im verwichenen Jahr begonnen wurde, rückt jetzt rascher vorwärts und bringt Leben in unsere Gegend. Die Fremden besuchen schon schaarenweise unser Gebirge, welches durch die neue Zollernburg einen Schmuck erhalten wird, der zu dem Schönsten gehört, was Deutschland in dieser Beziehung bieten kann.

München, 1. Juni. Se. Maj. der König Ludwig werden sich, wie bereits mitgetheilt, morgen mit Allerhöchstihrer Familie nach Berchtesgaden begeben. Se. Königl. Hoh. Prinz Karl von Baiern sind heute nach Tegernsee abgereist.

* **Stuttgart**, 1. Juni. [Kammer.] Das Gesetz über die Hofmetzgerei wurde in der heutigen Endabstimmung der Ersten Kammer ganz nach den Beschlüssen der Zweiten angenommen. Außerdem wurde heut in der Ersten Kammer mit Bezug auf den Gesetz-Entwurf über die zusammengesetzten Gemeinden beschlossen, es solle von der Regierung die Vorlegung eines Gesetzes erbeten werden, daß denjenigen „größeren Steuerpflichtigen", welche den vierten Theil des Gemeindekatasters an directen Steuern entrichten, nicht bloß an den Gemeinderaths-Verhandlungen in den zusammengesetzten, sondern überall sollen Theil nehmen können.

Konstanz, 30. Mai. [Deutsch-Katholiken.] Wenn man in norddeutschen Berichten von dem immer weiter gehenden Siechthum und kläglichen Verschwinden der Deutsch-katholischen, lichtfreundlichen und überhaupt freikirchlichen Genossenschaften liest, so wird man unwillkürlich an die hiesige Deutsch-katholische Gemeinschaft erinnert, die einst mit so vielem Geschrei an's Licht trat. Von Ronge und Dowiat selbst gestiftet, hatte sie bald gegen 100 Mitglieder gewonnen und eine feste Organisation angenommen. Dennoch waren ihre Tage gezählt. Offenbar in Folge ihres Zusammenhanges mit der politischen Bewegung verlor sie, als dieser der Boden entschwand, allmählig die Lebenskraft, und es ist eine charakteristische Erscheinung, daß, als unlängst aus einer gewissen Veranlassung ihre Existenz amtlich constatirt werden sollte, sich von allen ihren Anhängern Keiner mehr fand, der ihr angehören wollte. (Karlsr. Z.)

*** **Wiesbaden**, 2. Juni. [Eisenbahn-Projecte. Notizen.] Sicherem Vernehmen nach begiebt sich der Minist.-Rath Bertram in kürzester Zeit nach Berlin, um persönlich unsere Eisenbahn-Angelegenheiten bei dem Preußischen Ministerium zu betreiben, und es soll namentlich die Richtung von Wiesbaden über Wetzlar nach Siegen diejenige sein, welche am meisten gewünscht wird. Nach einer Mittheilung des Herzogl. Kreis-Amtes vom 20. Mai ist nun auch von Seiten des Staats-Ministeriums die Concession zur Anlage einer Eisenbahn von hier über Biberich, längs des Rheines bis Niederlahnstein gegeben worden, — die Ingenieure haben bereits mit den Vermessungen begonnen. — Dieser Tage wurde der hiesigen Regierung durch den Französischen Gesandten officiell die Mittheilung gemacht von der am 1. Mai 1855 in Paris zu eröffnenden großen Ausstellung von Producten des Ackerbaues und der Industrie, wobei derselbe noch erklärte, daß alle wünschenswerthen Erleichterungen bezüglich der Douane angeordnet werden sollen. Das Ministerium hat den betreffenden Behörden die Bekanntmachung dieser Mittheilung an sämmtliche Interessenten aufgegeben. — Auch am hiesigen Orte ist eine Schule für Strohflechterei ins Leben getreten.

Frankfurt, 2. Juni. [Prinz von Preußen. Militairisches.] Am 22. d. M. wird, wie das Fr. J. meldet, Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen die hier in Garnison stehenden Preußischen Truppen inspiciren. Die hiesige Schwadron des Königl. Preußischen 7. Ulanen-Regiments wird sich am 1. Juli nach Saarbrücken begeben und an deren Stelle eine Schwadron des 9. Husaren-Regiments unter Führung des Rittmeisters von Gilsa hier einrücken. Gestern wurde wieder eine Parade der hier garnisonirenden gemischten Truppen unter Leitung des Königl. Preuß. Generals von Herwarth abgehalten.

Dresden, 3. Juni. Die Vermählung Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Albert ist sichern Nachrichten zufolge auf den 18. Juni festgesetzt. — Mit der Direction der Hofhaltung des Prinzen ist der bisherige Adjutant Höchstdesselben, Rittmeister Senfft v. Pilsach, provisorisch beauftragt. Zur Ober-Hofmeisterin der künftigen Gemahlin Sr. Königl. Hoheit ist die verwittwete Frau Conferenz-Minister Freifrau v. Werthern, geb. v. Wuthenau, und zur Hofdame die Gräfin Anna v. Schall-Riaucourt ernannt.

** **Leipzig**, 3. Juni. [Englische Anordnungen für alle Fälle.] Daß man in England den Träumereien der Friedensfreunde von einem ewigen Europäischen Frieden keine größere Bedeutung schenkt, als sie verdienen, geht aus dem Auftrag, den eine hiesige große Buchhandlung von London jetzt erhalten hat, alle neu erscheinenden bedeutenden militairischen Werke sogleich dahin zu senden, hervor. Aber auch auf andere Weise sucht man daselbst eine genaue Kenntniß von den militairischen Verhältnissen der wichtigsten Europäischen Staaten zu erhalten, und da man Guineen mit vollen Händen zu spenden vermag, so gelingt es auch, anerkannt tüchtige Talente für diesen Zweck zu gewinnen. So ist in diesen Tagen der als militairischer Schriftsteller wohlbekannte frühere Schleswig-Holsteinische Offizier v. Wickede, dessen Buch „über die Französische Armee in ihrem Verhältniß zum Kaiser Napoleon" auch in London Aufsehen gemacht haben soll, wohl mit Englischen Creditbriefen und Empfehlungen ausgestattet, hier durchgereist, um sich nach Bosnien in das Lager von Omer Pascha zu begeben; derselbe soll während mehrerer Monate sämmtliche wichtige Militairposten der Türkei bereisen, um eine genaue Darstellung der Türkischen Armee, und welche Bedeutung dieselbe nach seinem Urtheile wohl bei einem etwaigen Kriege haben würde, zu verfertigen. Besonders auf die Organisation der Türkischen Reiterei soll Herr v. Wickede seine Aufmerksamkeit verwenden, und da derselbe früher in Algerien schon die dortigen Spahis studirt hat, so dürfte er die nöthigen Kenntnisse dazu haben. Das Honorar für diese Arbeit soll noch sehr glänzend und mehr nach Englischen Pfunden, wie Deutschen Thalern berechnet sein, doch soll Herr v. Wickede sich haben verpflichten müssen, über seine Beobachtungen weder in Deutschen, noch Französischen Blättern etwas zu veröffentlichen. — (Wir geben diese Mittheilung, die uns nicht von unserm gewöhnlichen Correspondenten zukommt, um auf die Englische Taktik aufmerksam zu machen. D. Red.)

☿ **Gotha**, 3. Juni. [Landtag. Hofnachricht.] Der Special-Landtag für das Herzogthum Gotha wird bereits am 13. d. M. wieder hierher einberufen werden. Nach einer vom Staatsminister v. Seebach den Mitgliedern des vertagten gemeinschaftlichen Landtages abgegebenen Erklärung würde der Etat eine abermalige Anstrengung der Steuerkraft nicht fordern, indem etwa nöthige Mehrforderungen durch Einschränkungen in einigen Ausgabe-Positionen genügend gedeckt werden sollen. Der nächste gemeinschaftliche Landtag wird in diesem Spätherbst hierher einberufen werden. — Se. Hoh. der Herzog wird sich in der Kürze nach London begeben.

≈ **Meiningen**, 2. Juni. [Vom Hofe; Werra-Bahn; zum Wahlgesetz.] Morgen wird Se. Hoheit unser Herzog eine Reise nach Wien antreten. Gestern traf Se. Kgl. Hoheit der Prinz Heinrich der Niederlande mit Sr. Hohen Neuvermählten der Prinzessin Amelie von Sachsen-Weimar und der Prinzessin Anna von Sachsen-Weimar hier zum Besuch ein. Die hohen Herrschaften werden dem Vernehmen nach heute Abend nach Bad Liebenstein und von da zunächst nach Weimar reisen. — Vorigen Montag waren zwei Ingenieure, Stevens aus London und Wagner aus Kassel, hier, um die ganze Strecke der projectirten Werra-Bahn zu bereisen. Unter dem 21. v. M. ist die allseitig ratificirte Concession zum Bau der Werra-Bahn an die Thüringer Bahn-Gesellschaft ausgehändigt worden. Von diesem Tage an läuft nun die vertragsmäßige 8wöchentliche Frist für Aufbringung der 7 Millionen. Die Friedrich-Wilhelms-Nordbahn hat übrigens dem Vernehmen nach nicht nur den Nachweis dieser 7 Millionen geliefert, sondern sie hat sich auch förmlich, für den Fall, daß die Thüringer Bahn-Gesellschaft bis zum 16. Juli die bedingte Summe nicht nachweisen könnte, um die Concession beworben und eine Cautions-Summe von 100,000 Thalern zu leisten versprochen. — Es ist nicht die Schuld Ihres Correspondenten, daß Sie erst heute wieder etwas über den Stand unserer Wahlgesetz-Angelegenheit vernehmen. Es war ursprünglich der Wille der Regierung, den gegenwärtigen Landtag (nach dem 48er Wahlgesetz gewählt) aufzulösen, einen neuen nach dem Wahlgesetz von 1829 zusammen zu berufen und diesem die Revision des auf ständischen Grundlagen beruhenden Wahlgesetzes von 1829 zu überlassen. Dies wurde unserer gegenwärtigen Kammer einfach mitgetheilt. Da sich diese aber dahin aussprach, daß sie, die Mängel des gegenwärtigen Wahlgesetzes von 1848 einsehend, bereit sei, ein neues ihr von der Regierung vorgelegtes zu berathen und bestimmt anzunehmen, so schlug die Regierung vor, daß der Landtag in Zukunft zusammengesetzt werden sollte: 1) aus 3 Abgeordneten, welche von der Regierung ernannt würden, und zwar je einer aus jedem Stande; 2) aus 8 Mitgliedern, welche die Besitzer geschlossener Güter, die jährlich wenigstens 40 Gulden Steuern entrichteten und wenigstens 250 Acker an Flächengehalt hätten; 3) aus 8 Abgeordneten, welche die Städte, und 4) aus 8 Abgeordneten, welche die Landbewohner in 4 Wahlbezirken wählten. Die passive Wahlfähigkeit unter 3 und 4 sollte dabei von einem Census von 10 Fl. abhängig sein. Diese Regierungs-Proposition hat die Kammer aber nicht annehmen wollen, und es schweben nun noch die Unterhandlungen über diese Frage.

♈ **Arolsen**, 1. Juni. [Hazard. Personalien.] Aus unserem kleinen Ländchen kommt wenig in die Zeitgeschichte der Außenwelt. Von einem Umstand möchte ich Sie jedoch unterrichten, der hier große Aufmerksamkeit erregt. Von der Stände-Kammer, die seit dem 4. April durch einen engeren Ausschuß mit der Regierung namentlich über die Fixirung des Fürstlichen Domanial-Vermögens verhandelte, ist nach ihrer jüngsten Einberufung eine Erhöhung jener Aversional-Summe begehrt, welche seit 1848 alljährlich für die dem Lande zur Benutzung überlassenen Domanial-Revenüen angesehen und entrichtet wird. Die beantragte Erhöhung beläuft sich auf 10,000 Thlr. — So viel über diese Verhandlungen in der Oeffentlichkeit verlautet, hat die Kammer für die Zustimmung die Bedingung gestellt, man möge diese Summe dadurch flüssig machen, daß das Verbot des Hazardspiels in den Waldeckischen Pyrmont und Wildungen (Grafschaft Korbach) aufgehoben, das Spiel selbst aber verpachtet werde. Es ist wohl das erste Mal, daß eine Abgeordneten-Versammlung solche Bedingung stellt, und es bleibt dem öffentlichen Urtheil überlassen, ob und wie weit das angegebene Motiv seine Berechtigung finden könne, daß die Vortheile, welche einem so kleinen Ländchen durch jene Pachtgelder erwachsen könnten, überaus groß und ein Aequivalent gegen die große Menge von Inconvenienzen und kleinen Tragödieen bieten könnten, welche in jedem Sommer in den Deutschen Spielhöllen geboren werden. — Ein Gerücht spricht von einem definitiven Eintritt des Preußischen Geheimen Raths Beler in diesseitigen Staatsdienst. Ich verweise hierbei auf eine Notiz in der Westphäl. Ztg., welche demselben die Leitung des Regierungs-Collegiums übertragen wissen will. Der Regierungs-Director Winterberg würde für diesen Fall das Präsidium im Obergericht übernehmen.

† **Hannover**, 3. Juni. [Lotteriewesen; Notizen.] Die Berathung des Budgets schreitet so rasch vorwärts, daß dieses sonst so langwierige und ermüdende Thema von beiden Häusern schon in wenigen Tagen erledigt sein wird. Bei der Position Einnahme der Lotterieen entspann sich eine lebhafte Debatte in der Ersten Kammer. Es ward im Allgemeinen das Lotteriewesen für etwas Verderbliches gehalten und hier und da das „Anstößige", was es für den Staat habe, mit mehr oder minder grellen Farben gezeichnet. Eine Stimme erklärte sogar, der Staat handle ebenso abscheulich, wenn er auf die Spiel-Leidenschaft speculire, als wenn er die Völlerei durch unzüchtige Häuser und großartige Branntwein-Tavernen ausbeute. Dann wurde hervorgehoben, das Uebel lasse sich nicht so leicht ausrotten, denn hiesige Unterthanen würden aus anderen Staaten Loose beziehen, wenn in Hannover die Lotterie aufgehoben würde. Man stritt sich lange über die Todesart der Lotterie; rascher Tod? oder langsames Hinsterben? war die Frage. Endlich wurde ein im Wesentlichen dahin lautender Antrag angenommen: „Stände ersuchen Königliche Regierung, daß sie mit anderen Deutschen Staaten eine Uebereinkunft Behufs der allmählichen Aufhebung der Lotterieen treffe, bis dahin aber, falls in den Lotterie-Directionen Vacanzen eintreten würden, diese nicht definitiv, sondern (um spätere Pensionen zu vermeiden) nur provisorisch wieder besetze." — Die Arbeiten der Verfassungs-Commission schreiten nur langsam vorwärts. Dem Vernehmen nach hat die Unter-Commission in pleno des Verfassungs-Ausschusses wegen der provinziallandschaftlichen Frage noch immer keine Anträge gestellt; selbst die Kammerfrage ist noch unerledigt. — Dr. Stüve hat seinen Sitz in Zweiter Kammer noch nicht wieder eingenommen. Man weiß warum.

Osnabrück, 1. Juni. [Differenzen.] Die Geistlichen der Stadt und des Decanats Osnabrück haben in Bezug auf die von der Königl. Regierung beabsichtigten neuen katholischen Ehegerichte an den Bischof eine Adresse gerichtet, in welcher das herzustellende Gericht für eine „antikatholische Maaßregel" erklärt und der Bischof gebeten wird, derselben „zeitig und kräftig entgegenzutreten." Die Adresse erklärt ferner die erwähnte Maaßregel als eine „offenbare Verletzung der Landesverfassung" und giebt dem Bischofe die Versicherung, „daß, falls alle Bemühungen wider Verhoffen fruchtlos bleiben und sonach bedauerliche Conflicte eintreten sollten, wir (die Unterzeichner) treu zu unserm Oberhirten stehen, für die kirchliche Freiheit auch unsererseits mit unsern geringen Kräften gern und freudig eintreten werden und jegliches Opfer für dieselbe zu bringen bereit sind."

Braunschweig, 2. Juni. [Kammer-Eröffnung.] Gestern wurde die im April vertagte Stände-Versammlung eröffnet. Zu den Geschäften des Hauses, deren Erledigung die heutige Sitzung füllte, gehört die Wahl der drei Candidaten für das erledigte Präsidium. Dieselbe fiel auf den Obergerichts-Rath v. Schmidt-Phiseldeck, den Kreis-Director v. Hohenhorst und den Kammerrath v. Veltheim. (Z. f. N.)

Bremerhaven, 2. Juni. [Deutsche Flotte.] Mit der in der Mitte d. M. abzuhaltenden Versteigerung wird das Geschäft der Auflösung der Deutschen Flotte sein Ende erreichen. Dem Vernehmen nach wird dann auch die Abberufung des Bundes-Commissairs, Geh. Staatsraths Dr. Fischer, erfolgen, der heute nach Frankfurt abgereist ist, um der Bundesbehörde Bericht abzustatten. Während der Dauer seiner Abwesenheit besorgt Hauptmann Weber, ehemaliger See-Zeugmeister, die laufenden Geschäfte. (Wes. Ztg.)

Oesterreichischer Kaiserstaat.

** **Wien**, 2. Juni. [Der Kaiser. Die Semmering-Bahn. Universität. Bank. Stand der Früchte.] Se. Majestät der Kaiser hat in diesen Tagen während eines Ausfluges nach Reichenau nun schon zum dritten Male einzelne Strecken der Semmering-Bahn in Augenschein genommen und persönlich befahren. Diejenigen, welche die Möglichkeit der Ausführung dieser Bahn, oder doch ihres nachhaltigen Betriebes, hartnäckig in Zweifel zogen, werden schon mit Beginn des diesjährigen Herbstes Gelegenheit erhalten, sich eines Besseren zu belehren, da sicherem Vernehmen zufolge die ganze Bahn zu dieser Zeit dem Verkehr übergeben werden soll. Die Probefahrten sollen im August oder September stattfinden, während des ersten Winters wird man die Bahn vermuthlich nur mit Lastzügen befahren. — Der Oesterreichische Gesandte im Haag, Freiherr von Doblhoff, tritt einen längeren Urlaub an, welchen er zum größten Theil in der Curstadt Baden zuzubringen beschlossen hat. — Wie ich höre, ist die Errichtung eines neuen Universitäts-Gebäudes in Wien nun endgültig beschlossen, und soll dasselbe in den neuen Stadttheil vor dem Fischer- und Neuthor verlegt werden. Seit Auflassung der Aula im Herbst 1848 ist die Universität zu ihrem größeren Theile in das ziemlich entlegene Gebäude des K.K. Theresianums in der Vorstadt Wieden verlegt, was manche Unzukömmlichkeiten hervorrief und besonders für Mediciner und Chirurgen, welche gleichzeitig die klinischen Vorträge am Krankenbett in dem eine volle Wegstunde vom Theresianum entfernten allgemeinen Krankenhause in der Alser-Vorstadt frequentiren müssen, mit vielen Störungen verbunden war. Diesem Uebelstand wird durch Concentrirung des höheren Unterrichts in der inneren Stadt auf entsprechende Weise abgeholfen werden, die Distanz des neuen Universitätsgebäudes vom Krankenhause wird weniger als eine Viertelstunde betragen. Der Neubau soll nach einem der Würde der ersten Lehranstalt der Residenz angemessenen, dem Bedürfniß und der Frequenz ausreichend entsprechenden Maaßstabe angelegt und müssen die Pläne Allerhöchstens Ortes unterbreitet werden, was um so erfreulicher ist, als weder in der alten Universität noch im Theresianum die Räumlichkeiten genügten. — Der Bankausweis für den Monat Mai, dessen Veröffentlichung bevorsteht, zeigt außer einer unbedeutenden Abnahme des Silbervorrathes um 151,789 fl., eine Vermehrung der Banknoten um 1,746,305 fl. (Silber 43,151,954 fl., Banknoten-Circulation 197,548,285 fl.), was darin seinen Erklärungsgrund findet, daß gleichzeitig das Wechsel-Portefeuille der Bank (38,174,542 fl.) um 1,424,601 fl. stieg. Die Vorschüsse auf Staatspapiere betrugen mit Schluß des Mai 18,668,300, die fundirte Schuld 68,431,283, die hypothecirte 59,000,000 fl.; letztere beide sind also auf dem Stand des April-Ausweises stehen geblieben. — Die Berichte über den Stand der Feldfrüchte aus Ungarn, dem Banat und Galizien lauten durchweg befriedigend, zum Theil sogar außerordentlich günstig, und es ist in Folge dessen bereits ein nicht unbedeutendes Sinken der Preise aller Cerealien auf den Fruchtmärkten eingetreten.

* **Wien**, 2. Juni. [Personalien. Vermischtes.] In höheren Kreisen verlautet die bevorstehende Vermählung des Fürsten Michael Obrenowitsch, Sohnes des ehemaligen Fürsten von Serbien Milosch Obrenowitsch, mit der jungen Gräfin Julie Hunyady. Nach Nachrichten aus Turin dürfte der Königl. Sardinische Gesandte am hiesigen Hofe in Kürze auf seinen Posten nach Wien wieder zurückkehren. Während seiner Anwesenheit wurden die Gesandtschafts-Geschäfte durch den ersten Gesandtschafts-Secretair ohne Unterbrechung fortgeführt. — Die „Presse" schreibt: „Die Türken rüsten. Omer Pascha soll sein Hauptquartier in Schumla aufschlagen. Einem On-dit zufolge sollen die Generale Changarnier und Lamoricière für den Fall eines Krieges der Pforte ihre Dienste angeboten haben." (?)

* **Wien**, 3. Juni. Se. Excellenz der Herr F.-M.-L. Graf Wimpffen ist gestern aus Triest hier angekommen. — Bezüglich der von mehreren Zeitungen gebrachten Nachricht, daß die Güter-Sequestration mehrerer Lombardischen Flüchtlinge aufgehoben worden, bemerkt das Fremdenblatt, daß dies nur in zwei Fällen geschehen sei: nämlich erstens bei einem Individuum, welches sich durch rechtsgültige Documente als in Turin geboren ausgewiesen hat, und zweitens bei dem Grafen Mario Greppi.

Prag, 1. Juni. Gestern und vorgestern fanden hier abermals Verhaftungen statt; es wurden 20 Studenten und einige Gewerbsleute zur Haft gebracht und dem K. K. Kriegsgerichte am Hradschin übergeben. Ueber die Ursache dieser Verhaftungen verlautet nichts Näheres.

Ausland.

Es ist die heidnische Weise, Geschichte und Politik zu treiben, wenn man das einzelne Volk in seiner Isolirtheit und das einzelne Factum in seiner Losgerissenheit von dem allgemeinen Plane der göttlichen Welt-Ordnung betrachtet und behandelt, und es steht Christen nicht wohl an, sich denen anzuschließen, zu welchen der Prophet Elias mit heiligem Spotte sagte, daß ihr Gott zuweilen nicht daheim sei oder der Ruhe pflege und sich daher um die Dinge in der Welt nur zeitweise kümmere. Mag daher immerhin der moderne Kosmopolitismus vom Uebel sein, die scheinbare Reaction dagegen, die Nationalitäts-Schwärmerei, wie sie jetzt so vielfach im Schwunge geht, ist in ihrem Kern auch nichts Besseres als ein modernes Heidenthum, ein Zurückstoßen in die selbstsüchtige Abgeschlossenheit der antiken Völker, eine alles höheren Inhalts entleerte Politik, eine Politik, die keine bessere Gemeinschaft mehr kennt, als die gemeinsame fleischliche Abstammung und den gleichen Laut der Rede des Mundes. Seltsamer Widerspruch! In demselben Augenblicke, wo man die National-Götter der Heiden und den „National-Gott" der Juden als einen längst überwundenen Standpunkt verspottet, scheut man sich nicht, die Nationalität selbst zu seinem Götzen zu erheben. Will man nicht sehn, daß man damit alle Mängel und Fehler der antiken Politik wieder lebendig gemacht und nur dasjenige verloren hat, was noch von göttlichem Inhalt in der Geschichte und Politik der Alten war? Wir wollen auch die gemeinsame Abstammung, aber wir kennen eine bessere Geburt als die fleischliche; wir wollen auch eine gemeinsame Sprache, aber wir kennen eine bessere Sprache als die Rede des Mundes, und wir begrüßen es deshalb als einen wahrhaften Fortschritt, daß die sogenannten Nationalitäts-Motive immer mehr hinter den kirchlichen Motiven in den Hintergrund treten. Mögen diese kirchlichen Motive von den Cabinetten ernsthaft oder nicht ernsthaft gemeint sein, was kümmert uns das, schwerlich, daß die Cabinette diese Motive in den Vordergrund gestellt, wenn sie nicht zu der Ueberzeugung gelangt wären, daß eben diese Motive es sind, welche die Massen der Völker bewegen und treiben. Letzteres aber ist für die Entwickelung im Ganzen und Großen das Entscheidende, und Alles, was an politischem Beiwerk nebenhergeht, wird den Gang der Geschichte nicht aufhalten.

Frankreich.

** **Paris**, 1. Juni. [Gerüchte.] Hoffentlich erlassen Sie mir über die orientalische Frage zu berichten, ich bekenne offen mein Unvermögen; der Türkische Taback, den ich mir anschaffte, als ich vor einigen Jahren Pfeifen kaufte, um zu rauchen wie ein Deutscher, ist der einzige Artikel aus dem Oriente, mit dem ich mich einigermaßen bekannt gemacht habe. Ich will mich darauf beschränken, Ihnen einige Notizen zu geben, die Sie in den Journalen wahrscheinlich nicht finden werden. Die Börse ist heute um 2 Fr. höher; warum? weil der Graf Nesselrode in Konstantinopel eingetroffen sei; — unsere Coulisse bildet sich nämlich ein, es sei der Staatskanzler von Rußland Graf Nesselrode. Sie sehen, in welchem Schwanken die Börse gewesen sein muß, wenn auf diese Nachricht hin eine solche Steigerung stattfinden konnte. Marschall Magnan, der allerdings nichts weniger als ein Staatsmann ist, der aber doch so Manches wissen kann, soll gestern im Lager gesagt haben: A l'heure qu'il est notre flotte est dans les dardanelles! Guizot, der allerdings ein Staatsmann ist und noch mancherlei Verbindungen hat, soll sich gestern sehr besorgt über die Erhaltung des Friedens ausgesprochen und geäußert haben: La question n'est pas entre Constantinople et Saint-Petersbourg, mais entre Constantinople et Moscou, c'est-à-dire, le vieux parti russe force la main du Tsaar! Ich gebe Ihnen diese Gerüchte, ich weiß nicht, ob Magnan oder Guizot wirklich so gesprochen, noch weniger, wenn sie wirklich so gesprochen, ob sie Recht haben. Doch lassen Sie mich von anderen Dingen reden. Die Nachrichten aus dem südlichen Frankreich lauten beunruhigend, der fortdauernde Regen und namentlich das mächtige Austreten der Garonne und des Loire haben unermeßlichen Schaden angerichtet. Die Bischöfe haben fast aller Orten öffentliche Gebete veranlaßt. Der heutige „Moniteur" enthält eine glänzende Reclame zu Gunsten einer Schrift: Law et son système. Es ist eine schöne Aufgabe für Bonapartistische Publicisten, den Law'schen Actienschwindel zu rehabilitiren. Gewissen Leuten an der jetzigen Pariser Börse gegenüber ist Law allerdings als ein relativ ausgezeichneter Mensch zu preisen. Der Kriegsminister Arnaud ist noch nicht nach Lille abgereist, er hat einen Tritt von einem Pferde erhalten, der ihm viel Schmerzen macht. Auch der Russische General Jomini, den die Kriegsfurcht eilig von hier abreisen ließ, ist noch ruhig hier. Doch ich muß noch einmal in den Orient und zwar noch weiter als Konstantinopel, nämlich nach China; ich erfahre nämlich so eben, daß sich eine Französische Escadre, auf eine Aufforderung des Kaisers von China, der Mündungen des großen Canals bemächtigt hat, um Peking gegen die Rebellen zu beschützen. Drei Britische Fregatten schützen Nanking. Uebrigens hat uns jüngst ein Professor bewiesen, die sogenannten Rebellen in China wären „Legitimisten" und der Kaiser ein Usurpator, wir müßten also die Fortschritte der Rebellion dort mit unsern besten Wünschen begleiten. Ich habe den braven Mann nicht eben verstanden, in Deutschland aber, wo man viel gelehrter ist als in diesem armen Frankreich, da wird man schon besser wissen, ob wir in China Siege der Legitimität zu feiern haben oder nicht. Wichtiger zunächst ist es wohl, wenn sich das Gerücht bestätigen sollte, daß Drouin de Lhuys eine Note an das Belgische Cabinet gerichtet, in welcher er 50 Millionen Fr. Entschädigung für die Kosten der Expedition von Antwerpen verlangt. Man nennt das hier eine „Fortsetzung des Schreckschusses".

* **Paris**, 2. Juni. Der amtliche Moniteur enthält heute nichts als Personal-Ernennungen. — Der Kaiser hat vorgestern das Lager von Satory bei heftigem Regenwetter inspicirt. Er unterhielt sich mit den Soldaten und tröstete sie über das Ungemach, welches sie durch das schlechte Wetter zu leiden hätten. Morgen werden auf der Fläche von Satory große Manövers ausgeführt werden. — Nach den heute aus Madrid hier angelangten Nachrichten stand man dort am Vorabend einer neuen Ministerveränderung. Der Zwiespalt im Cabinete, der dazu die Veranlassung gegeben hat, ist über die Frage der Eisenbahnen entstanden. In dem gestrigen Ministerrathe, welcher von der Königin präsidirt wurde, hat der Finanzminister Bermudez de Castro, der sich dem Ausspruche des Rathes fügen will, seine Entlassung angeboten. Man glaubt allgemein, daß dessen Entlassung angenommen und die Concession der Eisenbahn trotz des Ausspruchs des hohen Rathes von der Regierung aufrecht erhalten wird, weil die bereits begonnenen Arbeiten bis zum künftigen Jahre liegen bleiben, oder die Cortes neu zusammenberufen werden müßten. Bis jetzt ist indessen noch nichts officiell entschieden worden.

Großbritannien.

* **London**, 1. Juni. [Hofnachrichten.] Ihre Majestät die Königin und Se. Königl. Hoheit Prinz Albert, sowie JJ. KK. HH. die Königl. Prinzen und die Prinzeß Alice statteten der Königlichen Wittwe Louis Philipp's in Claremont gestern einen Besuch ab. — Der Herzog von Genua Königl. Hoheit ist in Begleitung des Sardinischen Gesandten gestern Abend von Paris hier eingetroffen und hatte heute um 3 Uhr Audienz bei Ihrer Majestät der Königin. — Die Ernennung von Mr. M. R. Ryan zum Vice-Consul Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin wird in der Gazette officiell bestätigt.

♁ **London**, 1. Juni. [Der Befehl nach Malta. Stimmung.] Ich bin heute im Stande, Ihnen mittheilen zu können, daß der Befehl zum Absegeln der Englischen Mittelmeers-Flotte nach den Dardanellen an Admiral Dundas nach Malta abgegangen ist, indeß hat man schon ausgerechnet, daß die Flotte für den Fall, daß sie wirklich dort nöthig werden sollte, zu spät kommen würde, und somit würde der nächste wirkliche Schachzug in der orientalischen Frage allein zwischen Frankreich und Rußland liegen. Seit der letzten Interpellation steht es, trotz der bekannt gewordenen Friedensversicherungen, die von den Russischen Gesandtschaften ausgingen, auf dem Markte der öffentlichen Securitäten sehr flau aus, obgleich das wirkliche Fallen der Course nur in sehr kleinen Schritten vor sich geht. In der Stimmung des allgemeinen Publicums hat erwartungsvolle Spannung zunächst alles Uebrige verbannt. Sie ist, wie auch die heutige Sprache der „Times" zeigt, nicht wenig auf die Stellung gerichtet, welche die beiden Deutschen Großmächte einnehmen werden. — Die neueste Version hierselbst ist, daß die Fortführung der diplomatischen Unterhandlungen jetzt von einem gemeinschaftlichen Vermittelungsversuche Englands und Oesterreichs abhänge.

London, 1. Juni. [Parlaments-Verhandlungen.] Oberhaus-Sitzung am 31. Mai. Lord Lyndhurst (ehemals toryistischer Lordkanzler) beantragt die zweite Lesung seiner Bill auf Aenderung des Parlaments-Eides und berichtigt dabei die vielfach verbreitete Meinung, daß die Maaßregel den Zweck habe, die Juden durch ein Hinterthürchen ins Parlament zu lassen. Die Worte: „beim wahren Glauben eines Christen" will die vorliegende Bill nicht streichen, sondern jene Theile des Parlaments-Eides, die ursprünglich gegen die Anhänger des Prätendenten gerichtet waren und heutzutage unnützer Weise von Protestanten geschworen werden. Der greise Redner geht dabei von der Ansicht aus, daß zu vieles Schwören vom Uebel sei. — Lord Derby will sich der zweiten Lesung nicht widersetzen, wenn — die Regierung dafür bürge, daß das Unterhaus der Bill nicht ein Juden-Emancipirungs-Amendement anflicke. — Die Bill kommt zur zweiten Lesung. Ebenso die Kirchhof-Bill.

Unterhaus-Sitzung am 31. Mai. Mr. G. H. Moore beantragt einen Sonderausschuß zur Untersuchung, in wie weit die Einkünfte der Irischen Staatskirche für das Wohl des Irischen Volkes verwendet werden. — Sir R. Inglis vertheidigt die Integrität der Staatskirche als durch die Constitution verbrieft. — Lord J. Russel hält eine lange ausweichende Rede gegen die Motion. Die Katholiken Irlands könnten sich weder über irgend eine religiöse, noch über eine sociale Zurücksetzung beklagen; was die Einkünfte der Staatskirche betreffe, so könne er sie nicht der katholischen Kirche Irlands opfern; der Vergleich, den ein Mitglied zwischen der letztern und der presbyterianischen Kirche Schottlands angestellt, hinke, denn die katholische Kirche Irlands beobachte eine Politik, die mit der pflichtschuldigen Anhänglichkeit an die vaterländische Verfassung und mit der Loyalität gegen die Krone nichts weniger als verträglich sei. — Mr. Bright drückt sein Erstaunen über die unerwarteten Expectorationen des edlen Lords aus. Eine solche Rede aus dem Munde eines liberalen Ministers habe man seit 20 Jahren nicht gehört. — Mr. Fitzgerald weist, im Namen der Katholiken, sowohl der Geistlichen wie der Laien, die Beschuldigung zurück, daß sie sich als Unterthanen eines ausländischen Herrschers betrachten. — Bei der Abstimmung wird der Antrag mit einer Majorität von 162 (260 gegen 98) verworfen.

Italien.

Rom, 26. Mai. [Der König von Baiern; Frohnleichnams-Prozession.] Se. Maj. König Max von Baiern traf mit Gefolge gestern gegen Abend in erwünschtem Wohlsein aus Neapel hier ein. Se. Maj. wohnt auch diesmal in dem ihm eigenthümlich angehörenden Casino der Giardini di Malta auf Monte Pincio. Diesen Morgen bald nach 7 Uhr fuhr der König nach dem Vatican, um an der großen Prozession des Frohnleichnamsfestes theilzunehmen. Se. Heil. der Papst war zu dem Feste gestern mit einbrechender Nacht aus Porto d'Anzo nach Rom zurückgekehrt. Gestern verbreitete sich in der Stadt das Gerücht, der Papst werde nicht kommen, weil ihm ein Unfall zugestoßen sei. Als der Papst nämlich das erstemal nach der bei Porto d'Anzo ankernden Französischen Corvette „Météore" überfahren wollte, ruderte der Italienische Bootsmann, wahrscheinlich um den auf dem Verdeck stehenden Französischen Matrosen seine Fertigkeit zu zeigen, so hastig, daß er sein Fahrzeug nicht mehr zu rechter Zeit aufhalten konnte. Das Vordertheil des Boots stieß heftig an die Seitenwand der Corvette, und der Papst, der sich an der Treppe derselben zu halten versuchte, glitt aus und verletzte sich unbedeutend den einen Arm. Um 8 Uhr diesen Morgen begann die große Prozession von der Sixtina aus in der gewöhnlichen Weise und hatte zwei Stunden nöthig, um sich über den St. Petersberg zu bewegen und in die vaticanische Basilica einzutreten. Die glänzendste Gruppe im Mittelpunkt des vielgegliederten Umzugs bildete sich um den Thronsessel des Papstes, umgeben von seinem geistlichen und weltlichen Hofstaat. Die Feierlichkeit endete in der St. Peterskirche mit einem Tedeum am Hochaltar, von dem aus der Papst den Tausenden versammelter Gläubigen, unter denen auch König Max mit seinem Gefolge in der Nähe des Kirchenoberhauptes stand, mit dem Sacrament den apostolischen Segen ertheilte. Der Aufenthalt Sr. Maj. dürfte nur kurz sein. (A. A. Z.)

Schweiz.

B* **Bern**, 1. Juni. [Zur Oesterreichischen Frage.] Der Schweizerische Geschäftsträger in Wien, Steiger, meldete dem Bundesrathe, der Oesterreichische Minister des Aeußern habe ihm auf seine Mittheilung, daß er den diplomatischen Verkehr abzubrechen habe, erklärt, die momentane Abberufung des Grafen Karnicky aus Bern habe keinesweges den Sinn, den diplomatischen Verkehr mit der Schweiz abzubrechen. Auf diese Mittheilung nahm der Bundesrath seine Weisung auf Verkehrsabbruch einstweilen zurück. Im Weiteren hat Graf Gobineau, der interimistische Geschäftsträger Frankreichs, vorgestern dem Bundes-Präsidenten in einer Privat-Audienz erklärt, daß Frankreich die Forderungen Oesterreichs an die Schweiz unterstütze. Heute treffen einige eidgenössische Obersten zu einer Berathung hier ein. Daß Dufour ein Commando anzunehmen sich bereit erklärt, wird nun auch von den halbofficiellen Blättern bestätigt. Man will auch hier auffallend viele Ankäufe von Pferden durch Französische Roßhändler bemerken.

Niederlande.

* **Amsterdam**, 3. Juni. Das „Staatsblad" (Nr. 26) bringt die Königliche Ordre, nach welcher die Kammern am Dienstag dem 14. Juni eröffnet werden sollen. Zum Vorsitzenden in der Ersten Kammer hat Se. Maj. den Herrn Philipse, Mitglied dieser Kammer, ernannt.

P* **Gravenhaag**, 2. Juni. [Neuwahlen. Siege der Protestanten. Zur Partei-Charakteristik. Notizen.] Die Resultate der Nachwahlen liegen vor uns: derselbe Geist, religiöse Bewegtheit, durchzieht sie, der den ersten Wahlact influenzirte. Der Sieg der protestantisch-conservativen Coalition ist entschieden, und die innerlich starke, ernst evangelische Partei Groen's van Prinsterer hat sich auf einmal in den Besitz eines Fundamentes gesetzt, das ohne die letzten Jahre, ihre freisinnigen Charten — kurz, ohne die ganzen Resultate der Französischen Invasions-Ideen von 1789 ihr vielleicht unerreichbar geblieben wäre. Ich stelle Ihnen im Folgenden die hier bis zu dieser Stunde bekannt gewordenen Wahlen zusammen. Hier in unserer Stadt Baud, der Gegenstand der unverdrossensten Angriffe der liberalen Seite seit Langem. „Er will ein orthodoxer Christ sein" — schrieben in den letzten Tagen unsere liberalen Blätter — „und doch will er wo möglich die alten heidnischen Verhältnisse auf Java retten." In Rotterdam: ebenfalls Baud, neben ihm freilich van Bosse, Finanz-Minister im letzten Cabinet. In Utrecht: Asch van Wyck, conservativ-protest.; in Amsterdam: Stolte, Professor Bossche, Baud, scharf prononcirte Protestanten; in Gröningen: Clout van Soeterwoude, derselben Richtung; in Herzogenbusch: de Poorter, conservativ-protestantisch (sein geschlagener Gegen-Candidat Thorbecke); in Assen: van der Veen; in Deventer Storm van's Gravensande, cons.-prot.; für Arnersfoort Graf Schimmelpenninck, derselben Richtung. Außerdem sind noch die Wahlen Jespers, Beens, van den Heuvel bekannt. Die Schlachtordnung gegen den Liberalismus und seine geheimen Verbündeten ist stärker und furchtbarer als je. Die Blätter der Partei wissen den günstigen Stand ihrer Sache vortrefflich zu benutzen. Der „Nederlander", dies geistreiche, bedeutende und wichtige Organ, das von Utrecht aus unter dem Oranischen Wappen und mit dem stolzen Wahlspruche „Je maintiendrai" zu Felde zieht, weiß täglich den Gegnern der Partei Groen van Prinsterer neue Wunden beizubringen. Seine neueste mir vorliegende Nummer antwortet auf ein Pamphlet, das kürzlich an die Wähler von Gouda vertheilt war und das die Verdächtigung seiner Anschauungen übernommen hatte. In diesem Pamphlet — und ich theile Ihnen zur Charakteristik des Holländischen Patriotismus eine Stelle daraus mit — heißt es: „Wir sollen wach gegen die Franzosen bleiben, damit wir die Zeiten nicht wieder zurückkriegen, wo Kaffee, Zucker und alle Colonialwaaren verbrannt, als kein Schiff in See, kein Mann, kein Kahn, keine Maus konnte nach England kommen." — „Man vergißt," — erwiedert der „Nederlander" darauf — „daß es die freisinnigen Ideen waren, welche die Franzosen ins Land gebracht haben." — Prinz Heinrich und seine hohe Gemahlin werden am Dienstag, 21. d. M., hier ihren Einzug halten. Große Empfangsfeierlichkeiten sollen stattfinden. — Nachdem gestern die Versenkung des telegraphischen Drahtes wegen des stürmischen Wetters mißglückt war, gelang sie heut besser. Man verbindet ihn eben noch mit den Landdrähten. — Die Darstellung des Madiaischen Prozesses wird im Lande massenhaft verkauft.

Türkei.

= [Enthüllungen des „Journal des Débats" über die orientalische Frage. Türkische Doppelzüngigkeit und Französische Diplomatie. Bürgschaft des Friedens.] Man schreibt uns aus Paris vom 1. Juni: Das „Journal des Débats" ist durch seine Correspondenzen aus Konstantinopel in den Stand gesetzt worden, eine genaue und ausführliche Analyse der diplomatischen Actenstücke zu bringen, welche in der Periode vom 16. März bis zum 5. Mai zwischen dem Fürsten Mentschikoff und dem Türkischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten ausgewechselt worden sind. Es ergiebt sich daraus zunächst, daß die Ankunft des Fürsten Mentschikoff in Konstantinopel das Englische und Französische Cabinet keineswegs überrascht hat. Schon vierzehn Tage vor der Ankunft des Fürsten hatten die Russischen Gesandten Bar. Brunnow und Kiesseleff die resp. Cabinete von der Mission des Fürsten in Kenntniß gesetzt. Am 16. März erhielt der Türkische Minister die erste Note des Russischen Gesandten; diese „Verbalnote" ist in Konstantinopel autographirt worden, und es unterliegt keinem Zweifel, daß man sie dem Englischen und Französischen Gesandten mitgetheilt hatte. Fürst Mentschikoff setzt in dieser Note vom 16. März die Beschwerden Rußlands auseinander. Wir ersehen aus ihr, daß der Sultan in einem Schreiben vom 16. Febr. 1852 seinem Freunde und Bundesgenossen, dem Kaiser von Rußland, die definitive Lösung der Frage von den heiligen Stätten angezeigt hatte. Der Inhalt dieses Schreibens und ein bald darauf erlassener Ferman, dem ein Kaiserlicher Hattischerif voranging, sollte dem Kaiser Nicolaus die Ueberzeugung einflößen, daß die der Griechischen Kirche seit langer Zeit bewilligten Rechte in keiner Weise verkürzt worden seien. Nichtsdestoweniger glaubte das Russische Cabinet Ursache zu haben, zu fürchten, daß die Pforte ihm nicht Alles gesagt habe, und diese Besorgniß fand ihre Berechtigung in dem Hergang der Dinge in Jerusalem bei Gelegenheit der Ausführung der den Lateinern bewilligten Decrete (Lettres vézirielles) und der Promulgation des Rußland bewilligten Kaiserl Hattischerif. „Zum großen Erstaunen der Repräsentanten des Russischen Gouvernements erklärte der Türkische Commissar, daß er den Hattischerif nicht kenne, daß in seinen Instructionen gar keine Rede davon sei." Fürst Mentschikoff erblickt in diesen Vorkommnissen eine Beleidigung des Kaisers von Rußland und behauptet, daß die Pforte hinter seinem Rücken Entscheidungen getroffen habe, welche den in dem Schreiben vom 10. Februar eingegangenen Verbindlichkeiten zuwiderlaufen. Dieses berechtige ihn und mache es ihm zur Pflicht, den Abschluß eines Vertrages vorzuschlagen, den er un arrangement stabile et definitif qui ne pût être invalide par des actes posterieures toujours révocables nennt, und dessen Zweck sei, die Griechische Kirche gegen die Uebergriffe der Lateiner zu schützen. Das Project jenes Vertrags theilte er am 22. März der Pforte mit. Das „Journal des Débats" hebt hervor, daß Lord Clarendon diesen Vorschlag kennen mußte und gekannt hat, als er am 25. April im Hause der Lords versicherte, es handle sich ausschließlich von den heiligen Stätten.

Da die Pforte es nicht für gut hielt, auf die Noten vom 16. und vom 22. März zu antworten, so reichte Fürst Mentschikoff ihr am 19. April eine zweite Verbalnote ein, in welcher er sich über das Stillschweigen der Pforte beschwerte und Dreierlei verlangte: zwei Fermans in Betreff der heiligen Stätten und eine Convention für die Garantie des status quo der Privilegien der Griechischen Kirche. Der Fürst wiederholt, daß Rußland keine Concessionen politischer Art oder Etwas verlange, was den andern Religionen oder den Beziehungen der Pforte zu den andern Mächten Eindruck thun könne, und schließt mit einigen ernsten Worten. Die Pforte bewilligte die beiden Fermans. Es sind das dieselben, welche der „Univers" zuerst publicirt hat. Die Leser der Kreuzzeitung kennen jene Fermans (Nr. 126 der Zeitung). Aber der Divan verharrte in seinem Stillschweigen in Betreff des andern Punktes. Deshalb eine neue Note des Fürsten Mentschikoff vom 5. Mai. Der Fürst wiederholt seine Klagen, dringt in die Pforte, sich zu entscheiden, und fügt ein amendirtes Conventions-Project hinzu, das nicht aus sieben, wie es früher hieß, sondern aus sechs Artikeln besteht, von welchen der erste der wichtigste ist: Il ne pourra être apporté aucun changement aux droits, privilèges et immunités, dont ont joui au tout en possession ab antiquo les églises, les institutions réligieuses et le clergé orthodoxes dans l'étendue des possessions de la Sublime Porte, qui se plaît à les leur assurer sur la base du status quo strict existant aujourd'hui.*)

Die Antwort der Pforte auf diese Note ist bekannt (Nr. 126 der Zeitung). Das ist das Wesentlichste aus den Mittheilungen, welche das „Journal des Débats" erhalten hat. Es ergiebt sich daraus zunächst, daß die Verwickelungen durch die Doppelzüngigkeit der Pforte und durch die Französische Diplomatie hervorgerufen worden sind, welche unbegründete Ansprüche in Betreff der heiligen Stätten geltend zu machen wußte. Ohne die früheren Thaten des Französischen Gesandten Lavalette keine Mission des Fürsten Mentschikoff. Daß der damalige Trumph der Französischen Diplomatie in Sachen der heiligen Stätten nur ein vorübergehender war, muß man um so öfter wiederholen, als die Französischen Regierungsblätter diesen allerdings verdrießlichen Punkt mit Stillschweigen übergehen. Es geht ferner aus dem Obigen hervor, daß der Fürst Mentschikoff viel weniger unfreundlich aufgetreten war, als man erzählt hatte, und daß die Pforte keine Bereitwilligkeit gezeigt hatte, sich mit dem Russischen Gesandten zu vergleichen. Und endlich darf man annehmen, daß das

*) „Es darf keine Veränderung eintreten in den Rechten, Privilegien und Immunitäten, in deren Besitz sich die Kirchen, die religiösen Institute und der orthodoxe Clerus von Alters her befunden haben in der ganzen Ausdehnung aller Besitzungen der hohen Pforte, welche ihnen dieses zusichern wird auf der Basis des Zustandes, so wie er heute ist."

Berliner Zuschauer.

Berlin, den 4. Juni.

Angekommene Fremde. Meinhardt's Hotel: Baron Sprengporten, Königl. Schwedischer General-Major, aus Stockholm. — Luz's Hotel: v. Gerstein-Hohenstein, Lieut. im 9. Husaren-Regt., aus Trier. — Hotel de France: Graf v. d. Gröben, General der Cavallerie, command. General des 7. Armee-Corps und General-Adjutant Sr. Maj. des Königs, aus Düsseldorf. v. Colomb, Rittmeister im 1. Leib-Husaren-Regt., aus Danzig. — Hotel des Princes: v. Schulse, Königl. Kammerherr, aus Ludorf. — Victoria-Hotel: Graf v. Falkenberg, Königl. Schwedischer Kammerherr, aus Stockholm. Graf v. Sinclair, aus Stockholm. — Hotel de Rome: Prinz Ruffo, Königl. Neapolitanischer Kammerherr, aus Neapel — Hotel de Hambourg: Opernsängerin Rafter, aus London. — British Hotel: Graf v. Hahn, aus Basedow.

Berlin-Potsdamer Bahnhof. Den 3. Juni 10 Uhr Vormitt. nach Potsdam: Minister-Präsident v. Manteuffel, zurück $2\frac{1}{2}$ Uhr. — 12 Uhr nach Potsdam: Se. Königl. Hoheit Prinz Friedrich Karl, zurück $10\frac{3}{4}$ Uhr. — $7\frac{3}{4}$ Uhr Abends von Potsdam: General-Lieutenant Brese. — 9 Uhr von Potsdam: Se. Königl. Hoheit der Prinz Albrecht Sohn, der Erbprinz und die Frau Erbprinzessin von Meiningen KK. HH.; zurück 10 Uhr. — $10\frac{3}{4}$ Uhr von Potsdam: Se. Königl. Hoheit der Prinz Karl, zurück am 4. früh 10 Uhr.

Den 4. Juni $8\frac{1}{2}$ Uhr von Potsdam: Se. Durchl. der Prinz Friedrich v. Hessen, zurück 12 Uhr Mittags. — 10 Uhr nach Potsdam: General-Adjutant, General der Infanterie v. Neumann, Flügel-Adjutant Oberst v. Schöler. — 12 Uhr nach Potsdam: Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich Karl, Minister-Präsident v. Manteuffel, Finanz-Minister v. Bodelschwing, der Preußische Bundestags-Gesandte v. Bismarck-Schönhausen, der Oesterreichische Gesandte am hiesigen Hofe, Graf Thun, General v. Maliszewski, Kammerherr Graf v. Finckenstein, Geh. Reg.-Rath Niebuhr.

— ! Das Palais, welches Se. K. H. der Prinz Albrecht bei Dresden auf dem früher Findlater'schen Grundstücke hat erbauen lassen, ist in diesen Tagen vollständig ausmöblirt und eingerichtet worden. Se. K. H. gedenken sich in diesem Sommer einige Wochen dort aufzuhalten.

— n Für Ihre Durchl. die Frau Herzogin von Sagan ist in dem von dem verstorbenen Minister des Königl. Hauses Fürsten Wittgenstein eine lange Reihe von Jahren bewohnten und seit Kurzem von dem Grafen v. Solms erworbenen Palais eine Privatwohnung gemiethet worden, welche gegenwärtig fürstlich eingerichtet und mit kostbaren Kunstgegenständen versehen wird, wozu die Frau Herzogin auf ihrer letzten Italienischen Reise bei bedeutenden Künstlern in Florenz und Venedig Bestellungen gemacht hat. Ihre Durchlaucht, welche in diesem Sommer in Carlsbad eine Cur gebrauchen wird, gedenkt zum Geburtstage Sr. Majestät des Königs hierher zu kommen und einen Theil des Winters hier zuzubringen.

— s Die im Frühjahr von dem hiesigen Jerusalems-Verein zum Gebrauch für die dortigen Deutsch-evangelischen Christen nach Jerusalem gesandten silbernen Kirchengefäße sind glücklich angekommen und bereits am Pfingstfest eingeweiht worden.

— Der hiesige Banquier Wolff hat dem Curatorium der „Allgemeinen Landesstiftung zur Unterstützung der vaterländischen Veteranen als Nationaldank" 200 Thlr. übersendet, um sie zu patriotischen Zwecken zu verwenden. Die eine Hälfte dieser anerkennenswerthen Spende soll nun bei der diesjährigen großen Gedächtnißfeier des 18. Juni in der Porta Westphalica bei Minden, die andere Hälfte aber am Gedächtnißtage der Schlacht von Großbeeren an alte Krieger vertheilt werden, wozu Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen, als Protector der Stiftung, bereits die Genehmigung ertheilt haben.

— s Director Peter von Cornelius hat nach eingetroffenen Briefen seine Reise von Florenz, wo er erkrankt war, nach Rom fortgesetzt.

— n Der Königsberger Historiker Johannes Voigt weilt seit einigen Tagen in Berlin.

— S Wir haben bereits früher Gelegenheit genommen, auf die weit größere Wichtigkeit aufmerksam zu machen, welche die Photographie gegen die Daguerreotypie für den Kunsthandel und die Kunst überhaupt gewinnt. Ein ausgezeichnetes Beispiel dafür sind die im Laden des kürzlich von Paris wieder zurückgekommenen Buchhändlers Schneider Unter den Linden ausgestellten 4 photographischen Blätter der Radirungen von Rembrandt. Die Kunsthandlung von Gite und Baudry in Paris (die auch bereits früher einen eigenen Reisenden nach Aegypten schickte, um die Pyramiden und andere Bauwerke photographisch aufzunehmen), hat es unternommen, jene berühmten Radirungen, von denen nur noch wenige Originalblätter im Kunsthandel vorkommen, auf diese Weise zu vervielfältigen, und in der That ist der Versuch so ausgefallen, daß auch der schärfste Kunstkenner keinen Unterschied zwischen Original und Photographie bemerkt; so wunderbar genau sind die letztern Bilder.

— n Ein amtlicher Abdruck der mit dem 1. Juli d. J. in Kraft tretenden Bau-Polizei-Ordnung für Berlin und dessen Bau-Polizei-Bezirk ist jetzt hier in Commission bei A. W. Hayn erschienen.

— S Neu an den Schaufenstern der Kunsthandlungen und von Interesse bei den jetzigen politischen Verhältnissen sind die so eben von dem berühmten Französischen Reisenden Flandin erschienenen Ansichten des Bosporus. Eine schöne Gegend für den Liebhaber! —

— S Mit Illustrationen zu Onkel Tom's Hütte hat namentlich die Englische Presse den Kunsthandel überschwemmt. Besser als diese alle und wohl die einzigen von wirklichem Kunstwerth sind die beiden hier bei Sala erschienenen Bilder von dem talentvollen Maler G. Bartsch: „Onkel Tom mit Evangeline" und „Eliza auf der Flucht."

— S Im Besitz des K. Hoflieferanten Herrn Fiocati Unter den Linden befindet sich ein merkwürdiges Chinesisches Porzellanstück, — offenbar aus der Zeit vor Friedrich dem Großen herrührend, — eine schwere Schale, auf deren Boden das große Preußische Wappen in Chinesischer Malerei befindlich ist. Das Stück scheint eine besonders in China bestellte Arbeit aus der Zeit König Friedrich's I. — In dem überaus reichhaltigen Lager des Herrn F., das fünf Salons einnimmt, finden sich überhaupt höchst interessante Sachen, so ein vollständiges Chinesisches Tafelservice für 24 Personen und prächtige Tische und Schränke von eingelegter Chinesischer Arbeit. Für Freunde mittelalterlicher Möbel wird namentlich ein schwerer Schrank von massivem Ebenholz mit Schnitzwerk von Interesse sein.

— S Die Rückkunft des neuen Preuß. Post-Dampfschiffes „Nagler" von seiner ersten Fahrt nach Stockholm hat uns, wie die Fremdenzettel zeigen, vorgestern eine große Anzahl vornehmer Schwedischer Reisenden hergeführt.

— s Von Steuer- und Polizei-Beamten sind in den letzten Tagen hier und in Nachbar-Orten wieder mehrfache Haussuchungen nach geschmuggelten Französischen Weinen vorgenommen worden.

— s Die Prämien zu dem bevorstehenden Pferde-Rennen betragen außer den Ehrenpreisen über 8000 Thlr. Zu den Rennen sind diesmal auch viele Pferde aus den Nachbarländern, selbst aus Oesterreich und Ungarn, angemeldet.

— s In der Woche vom 21. bis 27. Mai wurden 265 Kinder geboren und starben 208 Personen. In derselben Zeit des vergangenen Jahres wurden 273 Kinder geboren und starben 253 Personen.

— S Die Flußbäder werden bereits zahlreich besucht. Das Wasser hatte gestern 17 Grad Wärme.

— d Am Donnerstag passirte ein übermäßig hoch und noch dazu schlecht geladener Wagen mit Stroh die Alexanderstraße. In der Nähe der Alexander-Kaserne verlor die obere Hälfte des Strohes das Gleichgewicht und fiel herab. Eine Frau, welche zufällig vorbeiging, wurde überschüttet, durch den auf sie fallenden Bindebaum nicht unbedeutend verletzt und mußte, von dem Schlage betäubt, durch einen Schutzmann in einer Droschke nach ihrer Wohnung geschafft werden.

— †S Wir berichteten seiner Zeit, daß die große Frequenz durch das Rosenthaler Thor die betreffende Behörde zur Erbauung einer zweiten Passage für Fußgänger veranlaßt habe und daß damit in kürzester Zeit vorgegangen werden würde. Die Erweiterungs-Bauten des genannten Thores sind nunmehr in Angriff genommen, und hat die Steuer-Behörde das bisher benutzte Local abgetreten. Die betreffenden Arbeiten, mit welchen zugleich ein Abputz des Thores verbunden ist, dürften bis zum 1. k. M. beendet sein.

— §§ Gestern begannen vor dem Stadt-Schwurgericht unter großem Andrange des Publicums die Verhandlungen gegen den Zeugschmiedgesellen Lücke, wegen Ermordung des Klempnermeisters Bontoux; sie werden heute fortgesetzt und wohl am Abend zu Ende geführt werden. Das ausführliche Referat werden wir dann in der nächsten Nummer bringen.

— n Der Gemeinderath von Brüssel hat eine andere Auffassung über die öffentlichen Wasch- und Bade-Anstalten als derjenige von Berlin. Während der Letztere jede Betheiligung bei der hiesigen Gesellschaft für öffentliche Wasch- und Bade-Anstalten abgelehnt hat, trägt der Brüsseler Gemeinderath für die dortige Gesellschaft nicht nur $\frac{1}{10}$ der Kosten bei, sondern garantirt den Actionären auch 4 pCt. Zinsen.

— S Die große Schildkröte, welche der Wirth des Englischen Delicatessen-Kellers in der Behrenstraße Herr Giesau zeigt, ist mit einem Ostindienfahrer über Hamburg gekommen und in der That sehenswerth. Sie ist größer als die früher im zoologischen Garten befindliche, indem der Rückenschild 2 Fuß 8 Zoll Länge und 2 Fuß Breite hat. Kopf und Füße sind außerdem fast 1 Fuß lang. Sie ist im Hofe in einem Kübel untergebracht und bewegt sich munter, obgleich sie seit lange keine Nahrung zu sich genommen hat und die ihr zur Gesellschaft gegebenen kleinen Fische zu verschmähen scheint.

— * Die Tagesfrage, über welche die National-Zeitung heute leitartikelt, ist die Frage: „Was nun?" Und die Antwort darauf ist — „Wart' ein Bischen." Denn der Leitartikel orakelt: „Ob etwa Mentschikoff von seinem Herrn desavouirt wird, ist abzuwarten." (!!) Wir können der National-Zeitung die Anerkennung nicht versagen, daß sie seit langer Zeit nicht eine so gesunde Anschauung der Dinge, nicht eine so treue Abwartung der hohen Politik bewiesen hat. Und wir sind bloß neugierig auf den Moment, wo die Zeit des Zuwartens vorüber sein wird für unsere politische Wartefrau. Und so saß am Ententeiche Nationale da, nach dem Orient das bleiche, stille Antlitz sah!

Englische Cabinet von vorn herein genau wußte, um was es sich handelte. Dieser letztere Umstand stellt das „herzliche Einverständniß" zwischen England und Frankreich gewaltig in Frage. Bei dieser Gelegenheit mache ich Sie darauf aufmerksam, daß der Schrecken sich unserer (Pariser) Börse erst in dem Augenblick bemächtigt hat, als aus den Erklärungen der Englischen Minister hervorzugehen schien, daß England und Frankreich einverstanden seien. Instinctmäßig beurtheilte die Börse die Sachlage richtiger als die Journale, welche das Einverständniß zwischen Frankreich und England wie eine sichere Friedensbürgschaft darstellen. Nicht dieses Einverständniß, sondern das zwischen Rußland, England und den Deutschen Großmächten sichert den Weltfrieden. Das „Journal des Débats" schließt mit folgenden Worten: „Nachdem wir mit der gebührenden Aufmerksamkeit vorstehende Actenstücke gelesen haben, sind wir überzeugter als je davon, daß der Frieden Europa's nicht gestört und daß die Gefahr, welche das Türkische Reich zu bedrohen schien, durch gegenseitige Concessionen beschworen werden wird."

Scutari (in Albanien), 24. Mai. Omer Pascha hat dem Gros seiner Armee Befehl zum Ausbruche ertheilt; er selbst begiebt sich zunächst nach Monastir. Im hiesigen Paschalik verbleiben bloß 3 Bataillons. (T. C.-B.)

Landwirthschaft.

(Stand der Saaten.) Breslau, 28. Mai. Trotz der anhaltenden warmen Witterung haben wir heiteren Himmel bei Nord- und Ostwinden und sind die Aecker in dem ganzen Umkreise hiesigen Orts von dem so späten und starken Schnee- und Regenwetter in der ersten Hälfte dieses Monats noch so naß, daß sie noch sehr gut einige Zeit des Regens entbehren können. Die Saaten, namentlich der Roggen, stehen ganz vortrefflich u. wird ersterer in Stroh und Korn, wenn keine schädlichen Witterungs-Einflüsse weiter eintreten, eine reiche Ernte geben. — Weizen ist etwas spitz und schütter aus dem Winter gekommen und hier und da gelb und ausgefressen. Die Sommersaaten werden durch das Wetter sehr begünstigt, so wie die Blüthe der Oelsaaten ohne alle Gefährdung bei sehr schönem Stande vorübergeht. Klee, wo wir ihn noch gesehen, steht zwar kurz noch, aber sehr dicht.

Szegedin, 24. Mai. Der Stand der Saaten läßt beinahe nichts zu wünschen übrig; dennoch herrscht Besorgniß, daß der Austritt der Theiß große Verheerungen im Bana anrichten könne. Bleiben wir hiervon verschont, so können wir einer gesegneten Ernte entgegensehen. Sehr schön stehen die Rapssaaten und selbst diejenigen Felder, die im Spätjahre sich sehr schlecht zeigten, erholten sich wieder.

Aus dem Banate. Nach der „P.-O. M.-C." wäre daselbst einer sehr gesegneten Ernte in quantitativer Hinsicht, dagegen wegen des stark wuchernden Unkrautes einer minder schweren und reinen Weizen-Qualität entgegenzusehen. Umgekehrt wäre vom Rapps zu erwarten, daß er durch ausgezeichnete Qualität die durch nachtheilige Witterung etwa verminderte Menge reichlich ersetze, weshalb selbst zu 6 fl. keine Schlüsse cantrahirt werden. Heu, Futterkräuter und Grummet wird es im Ueberfluß geben.

(Woll-Berichte.) Schweidnitz, 30. Mai. Zum heutigen Markte sind ca. 1200 Ctr. hereingebracht worden, sowohl Dominial-, als auch größtentheils Scholtisei- und Bauerwollen. Man bewilligte 10—12 Rt. über die vorjährigen Preise. Die Wäsche war gut und nur einige kleinere Stämmchen waren etwas eingestaubt; über Schurausfall wurde nicht geklagt. Hauptkäufer waren Bergische und Niederländische Großhändler und die kleinen inländischen Fabrikanten aus der Provinz. Es ist bis auf 50 Ctr. fast alles verkauft worden. Die bewilligten Preise für feinere Qualitäten waren von 85 bis 95 Rt., für mittelfeine von 78 bis 84 Rt. und für die geringen von 75 bis 76 Rt. Zweischuren holten von 68 bis 78 Rt.

Breslau, 2. Juni. Noch hat die öffentliche Markt-Ausstellung der Wolle nicht begonnen und schon sind 3 bis 4000 Ctr. verkauft worden, mit einer Preiserhöhung von 10—12 Rt. pr. Ctr. bei mittelfeinen Wollen, von 6 — 8 Rt. bei feinen und hochfeinen. Käufer sind mit wenigen Ausnahmen alle hier anwesenden Fabrikanten und Händler, und jeder beeilt sich, einige Stämme neuer Wollen zu acquiriren. Bis jetzt haben die neuesten politischen Ereignisse in Constantinopel gar keinen Einfluß auf den Geschäftsgang ausgeübt, und dürfte es ferner auf unseren Markt nicht geschehen, da die Concurrenz der Käufer eben so groß ist, als deren Bedarf.

Hamburg, 3. Juni. Bei dem kleinen Vorrath von alten Wollen blieb der Umsatz beschränkt, von Pell- werden die neuen Zufuhren rasch begeben, einige Kleinigkeiten neuer meckl. Vließ- sind an den Markt gebracht.

Pesth, 31. Mai. Einige Posten Losonczer Zweischuren guter Qualität wurden hoch in den 90r fl. verkauft. In Einschuren noch wenig eingebracht. — Pesther Markt. Wolle steigend, ungeachtet die Schur 7—10 % mehr Ertrag giebt.

London, 21. Mai. Wir berichten heute über den Verlauf der drei ersten Sitzungen unserer am 19. d. begonnenen Wollauctionen. Es wurden incl. heute 1164 B. Sidney, 2456 B. Port Philipp, 2162 B. Cape, 385 van Diemensland, und [illegible] verschiedene Wollen, zusammen 6579 B. versteigert. — [illegible]ahl derselben ließ nichts zu wünschen übrig. Die bezahlten Preise kommen den Februar-März-Notirungen so nahe wie möglich, jedoch waren Capwollen hin und wieder eine Kleinigkeit billiger und besonders die geringen Sorten von trüber Wäsche und schlechter Natur, wofür sich nur wenig Begehr zeigte. In den jetzigen Auctionen, welche am 6. Juni schließen sollen ca. 35,000 B. verkauft werden; in diesem Quantum befinden sich ca. 6100 B. Cap — ein Drittel der jährlichen Woll-Production der Cap-Colonie. Dieser Umstand allein ist wohl Ursache der billigeren Preise dieser Sorten und verdient die größte Beachtung des Continents, denn in diesem Jahre dürfte, unserer unmaßgeblichen Ansicht nach, falls sich nichts Außerordentliches in der Politik oder im Handel ereignet, schwerlich eine andere Auction folgen, wo man für Capwollen wieder so vortheilhaft ankommen kann, wie es augenblicklich der Fall ist. — Käufer des Inlandes sind ziemlich zahlreich zugegen, der Continent ist diesmal stärker vertreten, als es in der letzten Auction der Fall war. Durch den großen Mangel an Arbeitskräften in den Colonien haben viele bekannte Schäfereien ungewaschen verschifft werden müssen, wodurch jetzt ein ungewöhnlich großes Quantum Fettwollen, im Vergleich zu früheren Jahren, zum Verkauf kommt.

London, 28. Mai. Unser Markt für engl. Wollen unverändert. Die Auction über Colonialwolle hat ihren Fortgang und zu voll den Preisen der letzten Auction. Es sind nicht viele Käufer vom Continent hier, aber die Frage von unseren inländischen Wollfabriken ist hinreichend genügend, um die Preise des Rohstoffes auf früherem Stand zu erhalten.

Vermischtes.

Düsseldorf, 1. Juni. Wolfgang Müller aus Königswinter, der sich durch viele Lieder und Balladen, sowie hauptsächlich durch seine „Rheinfahrt", die „Lorelei" und die „Maikönigin" einen Namen in der Deutschen Literatur gemacht hat, wird nach Köln übersiedeln, um sich als practischer Arzt niederzulassen.

Kassel, 2. Juni. Gestern Nachmittag fiel in der Umgegend der Stadt nach der Nordseite zu ein Wolkenbruch, welcher in wenigen Minuten die durch den untern Theil der Stadt laufenden vereinten Bäche, den Mombach und die Ahne, dermaßen anschwellte, daß sie tobend über ihre Ufer traten, und die Niederung überschwemmten. Die Wassermasse stürzte gegen 6 Uhr so plötzlich und gewaltig von Vellmar nach der Stadt zu, daß die Bewohner der längs der Ahne stehenden Häuser sich kaum mehr zu retten vermochten. Mannshoch bedeckten die Fluthen Felder und Gärten und rissen Zäune, Holzwerk, Stege, Thüren und Balken mit sich fort. Gegen Mitternacht hatten sich die Wasser zum größten Theil wieder verlaufen. Die Fulda verhielt sich während dieser Wassersnoth, wie Kassel seit Menschengedenken keine erlebt hat, vollkommen ruhig, da es südlich von der Stadt nur wenig geregnet hatte.

Kirchlicher Anzeiger.

Am Sonntage, den 5. Juni, predigen in sämmtlichen Kirchen der deutschen Gemeinden. Innerhalb der Stadt: Parochialkirche: Vormitt. Kirsch 9½ Uhr. Nachmitt. Kaiser 3 Uhr. — St. Nicolaikirche: Vorm. Eyssenhardt 8 Uhr. (Beichte und Abendmahl.) Vorm. Eyssenhardt 9 Uhr. Nachm. Consist.-Rath Dr. Pischon 2 Uhr. — Klosterkirche: Vorm. Dr. Jonas 11 Uhr. — Marienkirche: Vorm. Berduschek 9 Uhr. Nachm. Müllensiefen 2 Uhr. — Heilige-Geistkirche: Vormitt. Berduschek 12 Uhr. — Garnisonkirche: Vorm. Garnisonpred. Ziehe 10 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl.) (Evangelisch-lutherische Gemeinde.) Vormitt. Cand. Lochte 12 Uhr. Abends 6½ Uhr Cand. Lochte. — Waisenhauskirche: Vormitt. Schmidt. Nachmitt. Moritz. — St. Georgenkirche: Vorm. Dr. Couard. Nachm. Dahms. — Sophienkirche: Früh 7 Uhr Beichte und Abendmahl, Ideler und Hülfspred. Müller. Vormitt. Ideler. Nachmitt. Hülfspred. Müller. — St. Philippus Ap.-Kirche: Vormitt. Dreist 9 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl.) Abends 6 Uhr Dreist. — Domkirche: Früh 7 Uhr Blanck. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.) Vorm. Weitling 9 Uhr. Vormitt. Divisionspred. Lic. Strauß 11 Uhr. Nachm. Cand. Franke 2 Uhr. Nachm. Dom-Cand. Lic. Strauß 4 Uhr. — St. Gertraudtkirche: Früh 7 Uhr Beichte und Abendmahl. Vormitt. Dr. Lisco 9 Uhr. Nachm. Cand. Festenberg 4 Uhr. Abends 6 Uhr Mission für China, Lionnet. — Louisenstadtkirche: Vorm. Noël 9 Uhr. (Früh 8½ Uhr Beichte.) Nachm. Superint. Hetzel 2 Uhr. — Friedrichs-Werderkirche: Früh 8½ Uhr Communion, Orth. Vormitt. Stahn 10 Uhr. Nachmitt. Orth 3 Uhr. — Hofgerichtskirche: Vorm. Bultmann 11 Uhr. — Dorotheenkirche: Früh 7 Uhr Communion, Brunnemann. Vorm. Brunnemann. Nachm. Candidat Hübner. — Jerusalemskirche: Früh 7 Uhr Delbel. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.) Vorm. Müller 9 Uhr. Nachmitt. Cand. Encke 2 Uhr. — Neuekirche: Vorm. Ober-Consist.-Rath Dr. Marot 9 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl.) Nachmitt. Dr. Sydow 2 Uhr. — Dreifaltigkeitskirche: Früh 7 Uhr Consist.-Rath Beneke. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.) Vorm. Super. Kober 9 Uhr. Nachm. Cand. Morgenroth 2 Uhr. — Böhmischekirche: Vorm. Köppe 9 Uhr. Nachm. Knak 2 Uhr. — Charitékirche: Vorm. v. Tippelskirch 10 Uhr. — St. Jakobikirche: 8½ Uhr Beichte. Vorm. Consist.-Rath Bachmann 9 Uhr. Nachm. Cand. Vogel 2 Uhr. Abends 6 Uhr Hülfspred. Kollatz. — Diakonissen-Bethaniakirche: Vorm. Schultz 10 Uhr. Nachm. Beyer 3 Uhr. — Fr.-Wilh.-Hospitalkirche: Vorm. Berner 10 Uhr. — In den Vorstädten: Invalidenhauskirche: Vormitt. Seidig 9 Uhr. (Früh 8 Uhr Vorbereitung und Abendmahl.) Nachm. Hülfspred. Hanstein 2 Uhr. — St. Elisabethkirche: Vorm. Kuntze 9 Uhr. Nachmitt. Kuntze 3 Uhr. Abends 6 Uhr im Familienhause Hülfspred. Kollberg. — St. Johanniskirche: Vorm. Hülfspred. Hanstein 9 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.) Nachm. Seidig 2 Uhr. — Nazarethkirche: Vorm. Cand. Koch. (Früh 8 Uhr Beichte und Abendmahl.) Nachm. Blume. — St. Paulskirche: Vormitt. Bellermann 10 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.) — St. Matthäikirche: Vormitt. Gen.-Superint. Büchsel 9 Uhr. Nachm. Gen.-Superint. Büchsel 3 Uhr.

Französische Kirchen. Klosterkirche: Vormitt. Lorenz 9 Uhr in deutscher Sprache. — Friedrichsstadtkirche: Vorm. Dr. Henry 9 Uhr in deutscher Sprache. Nachm. Andrié 2 Uhr in französischer Sprache. — Louisenstadtkirche: Vormitt. Souchon 9 Uhr in deutscher Sprache. — Hospitalkirche: Vorm. Cand. Matthieu 9 Uhr in deutscher Sprache.

— n Frl. Ther. Ferenzy, eine Ungarische Dichterin, hat am 23. d. M. zu Szecheny ihrem Leben durch einen Pistolenschuß ein Ende gemacht. Sie hatte kaum das 23. Jahr erreicht.

— * „Es reden und träumen die Menschen so viel" von — Volks-Literatur. Fragt man aber, was denn das „Volk" all dem Gerede gegenüber lese, so giebt die Thatsache eine gerade nicht erfreuliche Antwort: daß von dem bekannten jüngst verstorbenen Ritter- und Räuber-Romanschreiber A. Leibrock neuerdingst der 135ste und 136ste Band (!!!) seiner Schriften bei Kollmann in Leipzig erschienen sind. Ja, wenn bei dem Leihbibliotheken-Volk noch immer solche Leibröcke Mode sind, dann ist der schon vormärzlich von Berthold Auerbach mit der Schafscheere von Geßner's Schäfergedichten zugeschnittene schwarzwälder Bauernkittel der Deutschen Belletristik noch lange nicht fertig!

— (Eingesandt.) Abgesehen von den National-Motiven, welche den „Er-Urwähler" treiben, jetzt in orientalischer Frage zu machen, da er ja ursprünglich in's Morgenländische gehört, ist dabei ohne Zweifel auch der Umstand mitwirkend: daß die Volks-Zeitung jetzt anscheinend von einem in's Sächsische übersetzten Türken redigirt wird, insofern derselbe H. Dierke zeichnet und es bekannt ist, daß in Sachsen das „harte T" wie ein „weiches" und ü wie ie gesprochen wird.

— S Nach einer Notiz der Vossischen hat der oberste Gerichtshof in Wien eine Entscheidung gefällt, daß das Vorhandensein einer ungewöhnlichen Menge von Ungeziefer in einer Wohnung den Miether berechtige, vor Verlauf der Miethsperiode vom Vertrage abzustehen. [illegible]

— * Robert Prutz, der „treue Pommer", welcher jetzt in seinem „Deutschen Museum" den journalistischen [illegible] spielt, findet es „der Würde der Dichtkunst widersprechend", [illegible] Literatur der Gegenwart. Aber viele Zuhörer hielten diese angebliche Geschichte auch nur für ein Gedicht und stellenweise für ein sehr ungereimtes. Auch weiß man von Sophokles, der einige beinahe so gute Trauerspiele wie die von Prutz geschrieben, daß er es „der Würde der Dichtkunst" nicht „widersprechend" fand, noch als achtzigjähriger Greis seinen „Oedipus auf Kolonos" den Richtern vorzulesen, bei denen ihn sein Sohn wegen Altersschwäche verklagt hatte. O theurer Doctor der Philosophie: si tacuisses, philosophus mansisses?

—: Richard Wagner, der bekanntlich im Dresdener Aufstande den Herrscherstab der provisorischen Regierung auf den Barrikaden zu finden hoffte, darüber aber seinen Taktstock als Königl. Sächsischer Kapellmeister verlor, hat für die von ihm in Zürich gegebenen Concerte einen silbernen Ehrenbecher „von den Damen" erhalten. Aeußerlichem Vernehmen nach befand sich unter diesen „schönen Seelen", welche dem Componisten des Tannhäuser diesen Pokal octroyirten, aber keine „Frau Venus". Dagegen bedauert der „treue Eckard" der National-Ztg. — der, seitdem er die vielgedachte Schrift zum Denken geschrieben, denkt, er sei der gedachte „treue Eckard" — daß er bei dieser Huldigung nicht zugegen gewesen.

— * Es ist auch ein Zeichen unserer gegenwärtigen Literatur, daß sie gar zu gern aus Papierschnitzeln Bücher zusammenleimt. Da soll wo möglich Alles, sei es auch nur für den Tag geschrieben gewesen, für die Nachwelt gerettet werden, und wenn diese Sammelsucht so fortdauert, wird dem Zuschauer am Ende auch weiter [illegible] lassen, so machen Sie bekannt, daß ich das zum Voraus für einen Schurkenstreich erkläre. Es ist schändlich, an den Thüren der Lebenden zu horchen, aber noch viel schändlicher, auf Rechnung der Todten, die sich nicht vertheidigen können, die Klatschbase zu spielen." — Das äußerte Engel, der schon 1802 starb. Was würde er heute, nach 50 Jahren, sagen, wo die armen Bücherbretter der Bibliotheken erseufzen unter der Papierwucht von öffentlich herausgegebenen vertrauten Briefschaften!

—: Verheiratheten Bürgermeister-Candidaten der kleinen Städte wird im Königsberger „Freimüthigen" der inserirte gute Rath gegeben, sich doch ja erst nach den inneren Verhältnissen der Stadt zu erkundigen. Denn, heißt es, „haben der Herr Stadtverordneten-Vorsteher unverheirathete Schwägerinnen — hat ein nicht wortkarger Kaufmann ein altes Töchterlein, oder fehlt einem Gewürzer (höherer Gewürzkrämer — wie?) die Schank-Concession, so sind dies Dinge, die bei der Wahl strenge beobachtet werden." — Aus dem ganzen Inserat, welches dem witzigen Kotzebue vielleicht die Idee zu einem Nachspiele seiner „Deutschen Kleinstädter" gegeben hätte, erhellt die schmerzliche Enttäuschung eines verheiratheten Bürgermeister-Candidaten, dem von einem ledigen das Aemtchen und das Käppchen vor dem Munde weggeschnappt worden, weil ein Vater der Stadt sein Töchterlein bei der Gelegenheit unter die Haube bringen wollte.

—: In Dänemark wird verhältnißmäßig der meiste Branntwein in der Welt consumirt. Im Jahre 1847 begnügte man sich dort noch mit 15 Millionen Pott. Doch seitdem ist der Verbrauch beinahe bis auf's Doppelte, im vorigen Jahre bis auf 28½ Mill. Pott gestiegen. [illegible] 100 Dänische Pott machen etwa 84 Berliner Quart!

— * [Königliches Theater.] Hr. Düffke, [illegible] Donizetti's „Liebestrank" als Debüt. In der [illegible]tigen Kunstwelt ist bekanntlich theure Zeit hinsichtlich der Talente, und Angesichts der hohen Ansprüche, welche jetzt von nichts weniger als großen Mimen gemacht werden, ist es nicht zu viel gesagt, wenn wir sagen: daß z. B. ein im Tragischen wie im Komischen gleich ausgiebiges Genie wie Ludwig Devrient dermalen gar nicht mehr mit Geld zu bezahlen sein würde. Es verdient daher doppelte Anerkennung, daß die General-Intendanz das komische Feld der Hofbühne durch den Zuwachs eines so vielversprechenden Talentes, wie Herr Düffke ist, bereichert hat. Sie nahm sich bei diesem Engagement die Gunst des Publicums, des Berliner Theater-Publicums, von welchem Herr Düffke so viele Beweise des Beifalls erhalten, zur Richtschnur. Und wer von dem Theaterwesen, wie es wirklich ist, nicht spricht wie ein Gichtbrüchiger vom Wettrennen, der wird Hrn. v. Hülsen zum Lobe nachsagen, daß er in dieser Hinsicht das Klügste gethan, was ein Bühnen-Chef beim Engagement eines Komikers thun kann. Denn gerade der komische Darsteller hat ungleich mehr als jeder andere Schauspieler seine Art, seine eigenthümliche Spielart, mit der das Publicum erst bekannt, befreundet werden muß, bevor es die rege Empfänglichkeit dafür mitbringt. Daher die häufige Erfahrung: daß der Lieblings-Komiker seines gewohnten Publicums so oft ein ihm fremdes Publicum über alle Erwartung kalt läßt. Man braucht dabei gar nicht an sogenannte Local-Komik im engern Sinne zu denken. Ist es doch mit der National-Komik nicht anders. Jedes Volk, ja jeder Volksstamm hat, gleichwie jeder Vogel seinen eigenen Flug, so seine eigene scharf [illegible] Daher den Komiker vor Allen muß man nehmen, wie er von Natur ist. Hr. Düffke aber ist eine drastisch-komische Natur, das wissen die lachlustigen Berliner, und Jeder, der nicht etwa von der hochdramatischen Ansicht ausgeht: Alles, was er auf anderen Bühnen vortrefflich gefunden, beim Erscheinen auf der Königl. Bühne schlecht zu machen, wird der Verwaltung für den Gewinn dieses neuen Mitgliedes Dank wissen. Ob die Stimme des Hrn. Düffke, die niemals seine Stärke war, für das große Opernhaus nicht etwas zu klein, darüber wird sich erst später urtheilen lassen. Ueberdies verzeiht das Publicum einem an sich komischen Buffo, der vorherrschend parlando, gesprächsartig singen soll, nichts leichter als den Mangel an Stimme. Auch ist Herr Düffke wesentlich mit für das Lust- und Possenspiel engagirt, und das hinterlassene Rollenfach des verstorbenen Weiß wird ihm dazu einen dankbaren Spielraum eröffnen. — Als Dulcamara wurde der beliebte Komiker mit freundlichem Beifall empfangen, mehrfach durch Applaus ausgezeichnet und einmal bei offener Scene mit Frau Herrenburger-Tuczek, die als Adine als Soubrette par excellence glänzte, hervorgerufen. Möge denn die komische Kraft des neuen Mitgliedes sich auch als eine anziehende im Repertoir bewähren!

— ss [Königl. Theater.] Frau Herrenburger-Tuczek wird ihre Urlaubszeit zu einer Badereise nach Salzbrunn und Ostende benutzen.

— SS Gestern Mittag begingen die Subaltern-Beamten des Ministeriums des Innern zur Förderung und Befestigung des collegialischen Geistes ein durch den heiteren Frohsinn gewürzten und durch das musikalische [illegible]

— ss Die Zahl der [illegible] Concert in Hofjäger betrug an 5000. [illegible]

— ss Bei der vorgestrigen Auffahrt des großen Ballons aus dem Hardt'schen Circus [illegible] Meilen bei dem Dorfe Klein-Beeren nieder.

Mit Kaiserl. Königl. Allerhöchstem Privilegium und unter Approbation der Höchsten Medicinal- und Sanitäts-Behörden.

Bereitet aus den Frühlings-Kräutern vom Jahre 1853.

Doctor Borchardt's aromatisch-medizinische KRÄUTER-SEIFE

PREIS eines für mehrere MONATE ausreichenden Päckchens 6 Sgr.

empfiehlt sich mit dem besten Rechte für jede Haushaltung und Toilette als das **wirksamste** und **geeignetste Mittel** gegen die so lästigen Sommersprossen, Finnen, Pusteln, Schuppen, Leberflecken und andere Hautunreinheiten, so wie überhaupt gegen spröde, trockene und gelbe Haut. Es befreit diese Seife die Haut leicht und schmerzlos von den genannten Flecken, stärkt und schützt sie vor den schädlichen Einflüssen der wechselnden Witterung, erhält die Haut geschmeidig und in **frischem, belebtem Ansehen** und trägt somit zur **Verschönerung und Verbesserung des Teints** wesentlich bei. Ganz vorzüglich eignet sich diese Seife auch **für Bäder** und wird sie zu diesem Zwecke bereits vielfach mit dem besten Erfolge benutzt.

In Hinblick auf die vielfachen Nachbildungen und Verfälschungen der Dr. Borchardt'schen Kräuterseife wolle man gefälligst beim Kaufe genau darauf achten, daß **Dr. Borchardt's** aromatisch-medicin. Kräuterseife in **weißen mit grüner** Schrift bedruckten und an beiden Enden mit nebenstehendem (Dr. BORCHARDTS AROM: MEDIC: KRÄUTER-SEIFE) Siegel versehenen Päckchen verkauft wird und in **Berlin** nur bei

Thiele u. Stiemke, Stechbahn Nr. 3, **Weber u. Rennert**, Unter den Linden Nr. 22, **Carl Runge**, Landsbergerstr. Nr. 68,

ächt und unverfälscht vorräthig ist, so wie in

Anclam: bei W. Dietze. Angermünde: W. Rehfeld. Arnswalde: C. W. Trieglaff. Bärwalde: Berthold Ebert. Beeskow: C. L. Oppermann. Belgard: Julius Hesse. Birnbaum: J. M. Strich. Brandenburg: F. L. Hädicke. Bromberg: C. F. Beleites. Bublitz: S. Rosner. Burg: Heinrich Bünger. Calau: J. F. Harbicht. Cammin: H. L. Behrendt. Charlottenburg: F. Meyer. Christianstadt: J. C. Deckert. Cölleda: C. W. Bretschneider. Cöslin: Franz Groß. Cottbus: C. E. Teschner. Cremmen: Carl Schulze. Crossen: F. W. Schnabel. Cüstrin: C. F. Driese. Dahme: August Hilscher. D. Crone: Naumann u. Co. Dramburg: H. Manasse.

Driesen: Carl Ferd. Rödel. Fehrbellin: C. W. Schneider. Filehne: H. Brode. Finsterwalde: A. Kindt. Frankfurt a. O.: A. Kierstein. Fraustadt: Werner's Nachfolger. Friedeberg: J. Herzfeld. Friesack: Carl Voigt. Fürstenwalde: C. F. Schulze. Garz a. d. O.: Herm. Bausch. Genthin: F. G. Ullrich. Glogau: Bretschneider u. Co. Görlitz: Apotheker W. Mitscher. Gransee: Carl Heidler. Greifenberg i. P.: A. Raths. Grünberg: F. A. Franke jun. Guben: Aug. Sauermann. Havelberg: C. L. Strempel. Jastrow: J. A. Borchardt. Jessen: Carl Müller. Jüterbogk: Friedr. Queist. Königsberg: J. G. Striese. Kyritz: A. Döring. Landsberg a. W.: A. Baenitz.

Lauenburg: J. F. Schmalz. Lebus: Eduard Pinthus. Lenzen: Söldner's Wwe. Lieberose: Ferd. Töpffer. Lippehne: Th. Fr. Riedel. Lissa: J. L. Hausen. Luckau: M. Bochow. Luckenwalde: E. Schreber. Lübben: Carl Friedr. Pauli. Lübbenau: Friedr. Schlegel. Marienwerder: J. Mitesch. Meseritz: A. F. Groß u. Co. Mt. Friedland: S. L. Behrendt. Müllrose: Wilh. Gerling. Nakel: L. A. Kallmann. Nauen: C. E. Freyhoff. Neu-Brandenburg: D. Blank. Neudamm: R. H. Funke. Neu-Ruppin: C. W. Schwedler. Neustadt: J. G. Jantzen. Neu-Stettin: C. J. Heise. Neu-Strelitz: Carl Gerling. Oderberg: Eduard Berger. Oranienburg: A. W. Pilarik.

Pasewalk: Gustav Duvinage. Peitz: Robert Bertin. Perleberg: Carl Weckmann. Pleschen: Johann Nebesky. Polzin: A. T. Rietardt. Posen: Ludw. Joh. Meyer. Potsdam: C. F. Meise. Prenzlau: Carl Schulz. Pritzwalk: C. Georg Abel. Pyritz: A. Spanier. Rathenow: A. F. Schmidt. Raviez: J. P. Ollendorff. Regenwalde: Ed. Schultz. Rheinsberg: J. G. Närlich. Sagan: Rudolph Balke. Schwedt: Gustav Stech. Schwetz a. W.: W. Möser. Schwiebus: A. W. Kolshorn. Seelow: W. H. Feller. Sömmerda: F. W. Herbst. Soldin: C. F. Riedel. Sommerfeld: H. Mertsching. Sonnenberg: T. von Derp. Sorau: J. D. Rauert.

Spandau: E. J. Cronheim. Spremberg: Carl Lange. Stargard i. Pr.: G. Weber. Stettin: Ziegler u. Triepcke. Stralsund: C. C. Böhmer. Strasburg: W. Krasemann. Teltow: Fr. Pickenbach. Templin: A. F. Schulz's Wwe. Thorn: Ernst Lambeck. Torgau: Gustav Lietzo. Treptow a. R.: Alb. Scheer. Treuenbrietzen: Stargardt. Ueckermünde: A. W. Pletz. Wangerin: J. E. Benekendorff. Weißensee: J. C. Heiling. Wittenberg: F. A. Haberland. Wittenberge: J. A. Uhlig. Wittstock: R. Simon. Woldenberg: W. Krüger. Wollstein: D. Friedländer. Wriezen: H. Ernst Kreter. Zehden: S. Abramson. Zielenzig: Carl Range. Züllichau: Rud. Neumann.

Die an das **Local** des früheren Berliner Depositeurs Herrn L. Herrmann, Breitestraße 31, **gewöhnten resp. Kunden** werden wiederholentlich darauf aufmerksam gemacht, daß die **jetzt** von dem ꝛc. Herrmann **nachgemachte** und in **täuschend ähnlich nachgedruckten** Enveloppen ausgebotene Seife **nicht** mit der Jahre lang bewährten **ächten** **Dr. Borchardt'schen** Kräuter-Seife zu verwechseln ist.

J. T. Goldberger in Berlin, Eigenthümer und Verleger der k. k. priv. **Dr. Borchardt'schen Kräuter-Seifen.**

Das ächte Franz. patentirte Eau de Lis, Schönheits-Gesundheits-Lilien-Saft gegen Sommersprossen und bestes Waschmittel für jede sensible Haut von der Société Hygiénique à Paris,

durch die höchsten **Medicinal-Behörden Englands, Frankreichs und Preußens** geprüft und empfohlen gegen Mängel und Unvollkommenheiten der Haut und zur **Verschönerung** derselben, entfernt **in kürzester Zeit für immer Hitzblattern, Hautflecke jeder Art, Kupferausschlag, Sommersprossen, Leberflecke, Flechten, Skropheln, Drüsen, bleiche und kränkliche Gesichtsfarbe nach überstandenen Krankheiten,** schützt im **Sommer** gegen **Sonnenstich, Sonnenbrand,** so wie gegen die bösen Folgen von **Insectenstichen,** im **Winter** gegen **Aufspringen des Gesichts** und der **Lippen** und giebt der Haut nach mehrfacher Anwendung **in jedem Lebensalter** eine **sammtartige Weiche** mit **jugendlicher, natürlicher Frische.** **Unter Garantie des Erfolges**

à Flacon 20 Sgr. — das Dutz. 6 Thlr., doppelt große Flacons à 1 Thlr. 10 Sgr. — das Dutz. 12 Thlr.
Familien-Flacons à 2 Thlr. — das Dutz. 20 Thlr.
Bei einer Abnahme von ½ Dutz. findet schon der Dutzendpreis statt. Bei

LOHSE, 46. Jägerstraße, Maison de Paris,

autoris. Gen.-Dépôt feinst. Engl. u. Franz. Parfums, Seifen, Schminken ꝛc., überh. aller Toilet-Artik. zu Orig.-Preisen.
Auswärtige Niederlagen unterhält dieses Haus keine und sind alle Artikel von demselben nur direct zu beziehen.
Aufträge von außerhalb werden prompt effectuirt. Emballagen nicht berechnet. Briefe und Gelder werden frankirt erbeten.
In diesem Hause werden nur ächte Englische und Französische Artikel verkauft.

Oberhemden von ächtem Bielefelder, sowie von feinstem Holländischen Grasbleiche-Leinen, nach den neuesten Französischen Façons und sauber angefertigt, in allen breiteren, sowie in schmäleren und ganz schmalen Fältchen in den Brusttheilen, verkauft in Folge vortheilhafter Partie-Einkäufe feiner Leinen das halbe Dutzend für 8, 8½, 9, 10, 12, 14, 15, 18, 20, 24 bis 30 Thlr.
N. Behrens, Kronenstraße 33.

Oberhemden vom feinsten Englischen Gesundheits-Shirting,

nach den neuesten schön sitzenden Façons, die Chemisetts daran sind in allen beliebigen schmalen, schmäleren, sowie ganz breiten Faltenlagen und höchst sauber verfertigt, **empfiehlt für den billigen Preis pro halbes Dutzend von 4 Thlr., 5 Thlr., 5½, 6 und 7 Thlr.**
N. Behrens, Kronenstraße 33.

Gut genähte rein leinene Herren- und Damenhemden von gutem Weißgarn-, Creas-, Herrenhuter und Bielefelder Leinen verkauft das halbe Dutzend für 4 Thlr., 4½, 5, 6, 7, 8 und 9 Thlr.
N. Behrens, Kronenstraße 33.

Feine Nessel- und Shirting-Hemden für Damen und Herren liefert bei bester Näherei das halbe Dutz. für 2½, 3, 4, 5 u. 6 Thlr., sowie feine Damenhemden nach Französischen Façons, mit Prisen und Knöpfen, das halbe Dutz. für 4½, 5 u. 6 Thlr.
N. Behrens, Kronenstraße 33.

Feine Herren-Chemisetts von Cambric verkauft das ganze Dutz. für 21½ Sgr., 27½ Sgr., 1 Thlr., 1½ und 1½ Thlr. und Ganz feine Herren-Chemisetts von Battist. jetzt das ganze Dutz. für 2 Thlr.
N. Behrens, Kronenstr. 33.

Extrafeine Herren-Chemisetts in Oberhemdenform und mit einer Vorrichtung versehen, wodurch sie glatt sitzen und nicht aus der Weste hervorkommen können, liefert jetzt das ganze Dutzend für 2½ und 3 Thlr. und feine sogenannte Studenten-Chemisetts mit Kragen zum Ueberziehen und zum Knöpfen in weiß sowohl, wie in bunt, das halbe Dtzd. 1½ Thlr.
N. Behrens, Kronenstraße Nr. 33.

Feine Herren-Halskragen von Cambric giebt jetzt das ganze Dutzend für 12½ Sgr., 15, 18 bis 25 Sgr. und feine und große reinleinene Taschentücher das halbe Dutzend für 25 Sgr., 1 Thlr., 1¼, 1½ und 2 Thlr., so wie Unterhosen und Jacken für Herren und Damen u. so dergl. mehr zu den allerbilligsten Preisen
N. Behrens, Kronenstraße Nr. 33.

Bei auswärtigen Aufträgen, welche franco erbitte und gegen Postvorschuß oder vorherige Einsendung des Betrages reell ausgeführt werden, bitte ich die Halsweite mit einzusenden.

Das größte Magazin fertiger Wäsche von W. Passarge, Charlottenstraße 58,

(neben Hotel de Brandebourg) empfiehlt, durch vortheilhafte Leinen- und Shirting-Einkäufe begünstig, als besonders gut und billig in einer Auswahl von mehr als 1000 Dutzend, in den neuesten Pariser und Londoner Façons, elegant und bequem sitzend und in allen nur existirenden Faltenlagen und tadelfrei genäht:

Oberhemden vom feinsten Englischen Shirting, das halbe Dutzend 4½, 5½, 6, 7 und 8 Thlr.

Rein leinene Oberhemden (von Bielefelder, Irländischer und Holländischer Leinwand) das halbe Dutzend 9, 10, 12, 14, 16, 18, 20, 24 bis 30 Thlr.
Rein leinene Damen- und Herren-Hemden, das halbe Dutzend 4, 5, 6, 7, 8 und 9 Thlr.

Negligées in mehr als 100 Façons das Stück von 18 Sgr.

Eine Parthie gestickter Unterröcke von 1½ Thlr. an.

W. Passarge, Charlottenstraße 58, neben Hotel de Brandebourg.

Austern.

Whitestable in Eis, Astrachanischer Caviar.
Depot der Whitest. Austern-Compagnie in London.
Julius Ewest, Unter den Linden 34.

Alle natürl. Mineralbrunnen

in stets frischester Füllung, desgleichen künstliche von den Herren Dr. Struve u. Soltmann zum Fabrikpreise, Seesalz zu Bädern empfiehlt und sendet Bestellungen frei in's Haus, so wie Aufträge von außerhalb schnell expedirt
Ferd. Müller, Behrenstraße Nr. 55.

Neue Matjes-Heringe von vorzüglicher Qualité

à Stück 2½ Sgr., 12 Stück 24 Sgr., empfing heute wieder; Sardellen-Salate auf Bestellung fertigt sauber und geschmackvoll an
Ferd. Müller, Behrenstraße Nr. 55.

Empfehlenswerthe Thee's.

Wohlschmeckender schwarzer Thee à Pfund 1 Thlr.
Kräftiger aromatischer schwarzer Thee à 1 Thlr. 10 Sgr.
Pecco mit Blüthen, sehr schön im Geschmack à 2 Thlr.
Melange-Thee's à 1 Thlr. 10 Sgr., 2 Thlr. u. 2 Thlr. 20 Sgr.

Neue Ostindische Theehandlung,
Friedrichsstr. 81, zwischen der Behren- und Französischen-Straße.

Das neue eiserne Personen-Dampfschiff „die Diewenow"
— mit 3 bequem und geschmackvoll eingerichteten Cajüten und einer guten und billigen Restauration versehen —
fährt im Monate Juni d. J. bis auf Weiteres:
von Stettin nach Wollin und Cammin
am 2. 6. 9. 13. 14. und 16., Mittags 1 Uhr,
von Cammin nach Wollin und Stettin
am 1. 3. 7. 10. 14. 15. und 17., Morgens 7 Uhr,
Dauer der Fahrt ca. 4½ Stunden.
Billets sind an Bord des Schiffes zu lösen.
Der Hauptfahrplan, welcher am Bord des Schiffes, so wie bei Nachstehenden einzusehen ist, ergiebt das Nähere.
Nähere Auskunft erhält man
in Wollin bei Herrn G. Koeppe,
in Cammin bei Herrn W. John
und hier bei dem Unterzeichneten.
Stettin, den 28. Mai 1853.
J. F. Braeunlich,
Comtoir: Krautmarkt Nr. 973. 2 Tr.

Das rühmlichst bekannte Passagier-Dampfschiff

Mercur,

gekupfert, mit Maschinen von 75 Pferdekraft, 3 Salons und einer guten Restauration versehen, geführt vom Capitain Schmidt, beginnt seine regelmäßigen Fahrten in diesem Jahre
am 7. Juni und fährt bis auf Weiteres:
von Stettin nach Swinemünde
jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend — 11 Uhr Vormittag,
zum Anschluß an den Berliner und Posener Morgenzug.
Von Swinemünde nach Stettin
jeden Montag, Mittwoch und Freitag — 10 Uhr Vormittag,
zum Anschluß an den Berliner und Posener Nachmittagszug.

Fahrpreise.

I. Klasse		1 Thlr. 5 Sgr.
Kinder unter 12 Jahren die Hälfte		
Domestiken bei ihrer Herrschaft	—	„ 20 „
II. Klasse	—	„ 25 „
Equipagen von 2 bis 5 Thlr.		
Für jedes Pferd	2	„ — „
Fracht pr. Ctr. oder 2 Kubik-Fuß	—	„ 6 „

Nach Misdroy werden Passagiere bei Lebbin bequem abgesetzt und aufgenommen.

Billets am Bord des Schiffes.
Taetz & Comp. in Stettin.

Die Genfer, Pariser und Schwarzwald. Uhren-Handlung

vom Uhrmacher A. Jach, Markgrafenstr. 81., verkauft zu festen Fabrik-Preisen:
Wecker-Uhren mit messing. Ketten u. ganz massiv 1 Thlr. 15 Sgr.
Dito kl. mit Bronze-Blatt, messing. Kett. u. Gewicht., 1 Thlr. 20 Sgr.
Dito kl. mit Porzellan-Blatt, Roccoco-Façon, reich vergoldet u. mit Blumen verz., messing. Ketten u. Gew., 1 Thlr. 25 Sgr.
Rahm-Uhren in Bronze od. schw. Rahm. m. Federschl. 4 bis 4½ Thlr.
Dito mit Federzug ohne Gew., für Stuben u. Comt., 5½ und 6 Thlr.
Silb. Tasch.-Uhren 4 — 6 Thlr., dito mit silb. Kapsel, 6 und 6½ Thlr.
Silb. Cylind.-Uhren, in 4 Stein. geh., grav. Gehäuse, 10 und 11 Thlr.
Dito mit cisel. Goldr., 12 u. 13 Thlr., dito in 8 St., 14 und 15 Thlr.
Silb. Ank.-Uhren, in 13 St. geh., 15 Thlr., dito m. Goldr. 17 Thlr.
Gold. Cyl.-Uhren, in 4 St. geh., 22 Thlr., dito in 8 St. 26 Thlr.
Gold. Anker-Uhren, in 13 St. geh., 30 Thlr., dito mit Goldk. 35 Thlr.
Nipp-Uhren in Bronze mit Glasglocke 3 Thlr., dito Porc. 3½ Thlr.
Kleine Bronze- od. Porc.-Stutz-Uhren mit Glasglocke 5½ bis 7 Thlr.
Sämmtliche Uhren sind gut abgezogen und pünktlich regulirt, und garantire für die Güte und das Richtiggehen auf 1 Jahr.
Uhrmacher A. Jach, Markgrafenstr. 81.
Auswärtige Bestellungen werden durch Baar-Einsendung oder Postvorschuß gewiß befriedigend ausgeführt; bei 6 Stück 10 pCt. Rabatt.

Das Möbel-Magazin von K. F. S. Giemsöe

ist unverändert Leipziger Straße Nr. 66.

Die Trink-Anstalt schweizerischer Molken

Kemper-Hof Nr. 4,
verabreicht ihre Molken von Morgens 6½ Uhr ab; Programme sind daselbst unentgeltlich bei Herrn Kißkalt zu haben, welcher jede geehrte Bestellung zur prompten Besorgung freundlichst annimmt.
Die Direction.

Rocks. Echte Englische Frucht-Bonbons, Drops,

worunter Ananas-, Himbeeren-, Erdbeeren-, Rosen-, Kirschen-, Birnen-, Citronen-, Vanille-Bonbons ꝛc., empfing wieder in frischer, angenehm schmeckender Qualität
Ferd. Deicke, Königsstr. Nr. 11.

Bedeutende Partieen vermiethet gew. Möbel,

elegante und einfachere, von Pelisander-, Mahagoni- u. Birken-Holz, sind wieder zurückgekommen und zum billigsten Verkauf zurückgestellt, Behrenstr. 43, 1 Tr.

Frische Hummern, ger. Rhein- u. Weserlachs, marinirten Silberlachs,

das Faß 1 Thlr. 5 Sgr., frischen Elb. Caviar, neue Sardines, ächte Norweg. Kräuter-Anchovis, Braunschw. Wurst, Hamb. Rauchfleisch und Rinderzungen empf.
Ferd. Deicke, Königsstr. Nr. 11.

Marinirten Lachs p. Pfd. 6 Sgr.,

bei Abnahme eines Fäßchens von 8 — 9 Pfund netto sehr billig, empfiehlt George Friedr. Karstedt, Schleuse Nr. 14.

Familien-Anzeigen.

Verlobungen.

Die Verlobung meiner Tochter Alma mit dem Dr. med. Otto von Wolffersdorff beehre ich mich hiermit allen Bekannten ergebenst anzuzeigen.
Budzislaw, den 24. Mai 1853. Gustav von Witte.

Verbindungen.

Unsere am heutigen Tage vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns hiermit, statt besonderer Meldung, allen Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.
Langensalza, den 2. Juni 1853.
Edmund von Korff-Krokisius,
Sec.-Lieutenant im Königl. 6. Ulanen-Regiment.
Helene von Korff-Krokisius,
geb. von Hertell.

Geburten.

Ein Sohn dem Hrn. W. Naundorff hiers.; eine Tochter dem Hrn. Wilh. Fischer hiers., Hrn. Fr. Schröder hiers.

Todesfälle.

Den am 27sten dieses Monats nach langem schweren Leiden erfolgten sanften Tod meiner geliebten Frau Elise, geb. von Möller, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.
Piesdorf, den 28. Mai 1853.
von Wedell,
Ober-Präsident a. D.

Heute Vormittag 11 Uhr starb an der Bräune nach kurzen Leiden unsere vielgeliebte älteste Tochter Asta, 3 Jahre 2 Monat alt. Es zeigen dieses, um stilles Beileid bittend, an
Lantow, den 1. Juni 1853.
v. Koß und Frau.

Heute Morgen verschied in Folge von Entkräftung nach vielen Leiden der Premier-Lieutenant im Königl. 32. Infanterie-Regiment Herrmann Rebies II. im 35. Jahre seines Lebens. Das Regiment verliert in ihm einen pflichttreuen, diensterfahrenen Offizier; das Offizier-Corps betrauert tief den aufrichtig geschätzten und herzlich geliebten Kameraden, dessen Andenken uns stets theuer bleiben wird.
Erfurt und Halle, den 1. Juni 1853.
Das Offizier-Corps des 32. Infanterie-Regiments.

Hr. Assessor Schulze hiers.; Hr. Hoflieferant G. Staud hierselbst.

Königliche Schauspiele.

Sonnabend, den 4. Juni. Im Schauspielhause. 76ste Abonnements-Vorstellung. Der Spieler. Schauspiel in 5 Abtheilungen, von A. W. Iffland. (Herr Berndal: Baron von Wallenfeld der Jüngere, als letzte Gastrolle.) — Kleine Preise.

Sonntag, den 5. Juni. Im Opernhause. (84. Vorstellung.) Martha. Romantisch-komische Oper in 4 Abtheilungen. Musik von F. v. Flotow. Hierauf: Alphéa. Anakreontisches Ballet in 1 Act von P. Taglioni. Anfang 6 Uhr. — Mittel-Preise.

In Charlottenburg. Die Schleichhändler. Possenspiel in 4 Abtheilungen, von E. Raupach. (Hr. Düffke: Zoll-Inspector von Harder.) Hierauf: Solotanz. Anf. 6 Uhr. — Billets zu dieser Vorstellung sind bis Sonntag, den 5. Juni, Mittags 1 Uhr, im Billet-Verkaufs-Bureau des Schauspielhauses zu Berlin und Abends im Schloß-Theater zu Charlottenburg an der Kasse zu haben.

Montag, den 6. Juni. Im Schauspielhause. 77. Abonnements-Vorstellung. Zum ersten Male wiederholt: Krisen. Charaktergemälde in 4 Abtheilungen, von Bauernfeld. — Kleine Preise.

Dienstag, den 7. Juni, sind die Königlichen Theater geschlossen.

Mittwoch, den 8. Juni. Im Opernhause. (85. Vorstellung.) Satanella. Phantastisches Ballet in 3 Acten und 4 Bildern, von P. Taglioni. Vorher, neu einstudirt: Ein kleiner Irrthum. Lustspiel in 1 Aufzug. — Mittel Preise.

Der Billet-Verkauf zu dieser Vorstellung beginnt erst Montag, den 6. d. M.

Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.

Sonntag, den 5. Juni. Die Journalisten. Original-Lustspiel in 4 Aufzügen, von Gustav Freytag. (Professor Oldendorff: Hr. Linden vom Hoftheater zu Hannover, als Gast.) — Preise der Plätze: Fremden-Loge 1 Thlr. 10 Sgr. ꝛc. — Anfang 6½ Uhr.

Montag, den 6. Juni. Die Hochzeitsreise. Lustspiel in 2 Acten, von R. Benedix. Hierauf: 's Lorle, oder: Ein Berliner im Schwarzwalde. Vaudeville von J. Ch. Wages, Musik von J. G. Thomas. (Hr. Fielitz, vom Stadt-Theater zu Rostock, im ersten Stück „Edmund", im 2ten Stück „Freiherr v. Striezow" als Gast.) — Preise der Plätze: Fremden-Loge 1 Thlr. ꝛc.

Dienstag, den 7. Juni, bleibt das Theater geschlossen.

NB. Die Pläne über die bevorstehende Abonnements-Lotterie zu der neu erbauten Sommerbühne werden bei den Herren Adolph Levin u. Comp. (Leipzigerstr. Nr. 45), sowie bei Hrn. Lassar (Brüderstr. Nr. 3) und an der Tageskasse ausgegeben, und sind daselbst auch Loose à 2 Thlr. zu haben.

Königstädtisches Theater.

Charlottenstr. 90.

Sonntag, den 5. Juni. Zum ersten Male wiederholt: Der Vertrauensmann, oder: Lüge und Wahrheit. Charaktergemälde in 3 Aufzügen, von A. Berla. Musik von Franz von Suppé. Die neue Doppel-Decoration des zweiten Aufzuges von Hrn. Müller, Decorationsmaler dieser Bühne.

Montag, den 6. Juni. Der Vertrauensmann, oder: Lüge und Wahrheit.

Dienstag, den 7. Juni bleibt das Theater geschlossen.

Kroll's Etablissement.

Sonntag, den 5. Juni. Auf der Sommerbühne: Martha, oder: Der Markt zu Richmond, rom. Oper in 4 Acten. Musik v. Flotow. (Lady Harriet, Frl. Hoffmann vom Hof-Theater zu Detmold als 2. Gastrolle.) Anfang des Concerts 4 Uhr, der Oper 5 Uhr.

Nach der Oper:

Großes Abend-Concert im Sommergarten.

unter Leitung des Musik-Dir. Hrn. Engel und

brillante Beleuchtung des Gartens. Entrée 5 Sgr.

Numerirte Sitze zu dem Sommer-Theater 5 Sgr. extra. Die Winterlocalitäten sind jedoch nur gegen ein Entrée von 5 Sgr. zu besichtigen.

Bei ungünstiger Witterung Theater und Concert im Königssaal, und treten alsdann die Preise von 10 Sgr. für die Säle und 15 Sgr. für Logen und Tribüne ein.

Montag, den 4. Juni. Auf der Sommerbühne: Der Talisman, Posse mit Gesang in 3 Acten von Nestroy. Anfang 5½ Uhr. Hierauf:

Großes Abend-Concert

Entrée und bei ungünstigem Wetter wie oben. Billets zu num. Plätzen à 10 Sgr. incl. Entrée, zu dieser Vorstellung sind bis Nachm. 3 Uhr in den Kunsthandlungen der Herren Lüderitz und Zawitz zu haben.

Kroll's Etablissement.

Sonntag, den 5. Juni. **Table d'hôte** à Couv. 20 Sgr. incl. Entrée. Anfang 2 Uhr. Bei günstiger Witterung im Freien. Bei Couverts von 1 Thlr. an wird kein Entrée entrichtet.

Hofjäger.

Sonntag, den 5. Juni:

Grosses Früh- und Nachmittags-Concert

von der ganzen Capelle des Leib-Regts. Sr. Maj. des Königs (50 Mann), unter Leitung ihres Dirigenten Hrn. Musik-Director Piefke. Früh Anfang 6 Uhr. Nachmittags 4 Uhr. Entrée 2½ Sgr.
NB. Mittwoch, den 8. Juni: Erstes grosses Feuerwerk und grosses Concert.
Ferd. Schmidt.

Inhalts-Anzeiger.

Börse von Berlin den 4. Juni.

Trotz niedrigerer Pariser und Londoner Notirungen behaupteten sich die Course der meisten Eisenbahnactien bei geringem Geschäfte fest; Aachen-Mastrichter wurden zur bevorstehenden Gen.-Vers. höher bezahlt und auch Berbacher waren Anfangs der Börse auf 33,800 Fl. Mehreinnahme im Mai besser.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.			Zf.	
Freiw.Anleihe	4½	101½ B.	Schles. Pfdbr.	3½	99½ G.
St. do.50u.52	4½	103½ a ⅜ bez.	do. L. v. St. gar.	3½	
St. Schuldsch.	3½	93½ bez.	Rentenbriefe:		
Seeh. Präm.f.	—	160½ G.	Kur- u. Neum.	4	101 G.
K.u.N.Schld.	3½	92½ B.	Pommersche	4	101 G.
Brl. St.-Obl.	4½	102½ B.	Posensche	4	100½ G.
do. do.	3½	92½ B.	Preußische	4	100½ bez.
K.u.Nm.Pfdb	3½	99⅜ B.	Rh. u. Westph.	4	100½ B.
Ostpreuß. do.	3½	97½ bez.	Sächsische	4	100½ G.
Pomm. Pfdbr.	3½	99⅜ B.	Schlesische	4	101½ G.
Groß.Pos.do.	4	104⅜ G.	P.B.Anth.sch.	—	109½ bez. G.
do. do.	3½	97½ bez.	C.-V.Bk.-Act.	—	
Westp. Pfdbr.	3½	96½ G.	F. Gldm. à 5 t.	—	111½ bez.

Eisenbahn-Actien.

Aach.-Düsseld	4	94½ a ½ bez.	Kiel-Altona	4	108½ G.
Aach.-Mastr.	4	84, 85½, ½ bez.	Liv.-Florenz	4	89 B.
Amst.-Rotterd.	4	84 bez B.	Ludw.-Berb.	4	128½ a 128 b.B.
Berg.-Märk.	4	74,75, 74½ bez.	Mgdb.-Hlbrst.	4	189 B.
do. Prior.	5	103½ G.	Mgdb.-Wittb.	4	48 bez.
do. 2. Ser.	5	102½ B.	do. Prior.	5	101½ bez.
Brl.Anh.A.B.	4	136½ bez	Mecklenburg.	4	51½ a ½ bez.
do. Prior.	4	100½ bez. B.	N.-Schl.Mrk.	4	100½ bez. u.B.
Berl.-Hamb.	4	112 a ½ bez. B.	do. Prior.	4	100½ bez. u.B.
do. Prior.	4½	103½ G.	do. do.	4½	102 bez. u. B.
do. 2. Em.	4½		do. 3. Ser.	4½	102 B.
Brl. P. Mgdb.	4	96½ bez. B.	do. 4. Ser.	5	103½ B.
do. Prior.	4	100½ B.	do. do. Zwgb.	—	63 bez.
do. do.	4½	102½ B.	Oberschl. L.A.	3½	224 bez. u.B.
do. L.D.	4½	102 bez.	do. L.B.	3½	183½ bez.
Berl.-Stettin	4	157½ bz. B.	Prz.W., St.V	4	46 G.
do. Prior.	4½		do. Prior.	5	
Bresl.-Freib.	4	134a 33 bez.B.	do. 2.Ser.	5	
Brieg-Neisse	4	88 bez. B.	Rheinische	4	88½, 98, 88½bz.
Cöln-Minden	3½	121½ a ½ bez.B.	do. St.-Prior.	4	
do. Prior.	4½	102½ G.	do. Prior.	4	
do. do.	5	102 B.	do. v. St. gar.	3½	
do. do.	4	99½ B.	Ruhr. C.K.G.	3½	96½ B.
Crac.-Ob.schl.	4	94 G.	do. Prior.	4	
Düssld. Elbrf.	4	90 B.	Starg.-Posen	3½	94½ bez. u. G.
do. Prior.	4		Thüringer	4	114½ a 114 b. B.
do. do.	5		do. Prior.	4½	102½ bez. u. G.
F.-W. Nordb.	4	57½ a ½ bez.	Wilhelmsbhn.	4	200 bez.
do. Prior.	5	103 G.	Zarskoje-Sel.	—	

Ausländische Fonds.

Rss. Engl. Anl.	5	118½ B.	Sard.-E. Anl.	5	96 B.
do. do. do.	4½	103½ B.	do. do.	3	67½ B.
do. bei Stiegl.	4	98 B.	Span. neuedif.	1	23½ B.
d.p. Schatzobl.	4	91½ bez.	Kurh. P. 40 t.	—	38½ bez.
Poln. Pfandb.	4	95½ B.	N.Bad.A. 35fl	—	23 B.
do.Bk.-C.L.A.	5	98 bez. u. B.	Sch.LippeP.S	—	30 B.
do. do. L.B	—	23 G.	Brschw. B.-A.	4	114 a 116 bez.
P.P.-O. 500fl.	4	92½ B.	Deß.B.A.L.A	4	169 B.
do. a 300fl.	—		do. b. L. B.	4	156½ B.

Wechsel-Course.

Amsterdam	250 Fl.	kurz.	142½ G.
do.	250 Fl.	2 Mt.	142½ G.
Hamburg	300 Mk.	kurz.	152 bez.
do.	300 Mk.	2 Mt.	151 bez.
London	1 Lst.	3 Mt.	6. 21½ bez.
Paris	300 Fr.	2 Mt.	80½ bez.
Wien in 20 Fl.	150 Fl.	2 Mt.	92⅛ B.
Augsburg	150 Fl.	2 Mt.	102 bez.
Breslau	100 Thlr.	2 Mt.	99½ G.
Leipzig in Cour. in 14-Thl.-F.	100 Thlr.	8 Tg.	99½ bez.
do.	100 Thlr.	2 Mt.	99½ G.
Frankfurt a. M. südd. W.	100 Fl.	2 Mt.	56. 20 G.
Petersburg	100 SR.	3 W.	107½ B.

Berichtigung.
In den Coursnotizen der gestrigen Börse von Berlin ist bei Rheinischen Eisenbahnactien durchweg zu lesen 88 statt 87.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 3. Juni. Silber-Anlehen 107½. 5% Metall. 94½. 4½% Metall. 84½. Bank-Actien 1437. 1834r Loose —. 1839r Loose 135. Lombardische Anleihe —. Gloggnitzer —. Nordbahn 227. London 10.41. Augsburg 108½. — Hamburg 160. Frankfurt —. Paris 128½. — Gold 15½. Silber 8½.

Frankfurt a. M., 3. Juni. Nordbahn 59. Metall. 5% 85½. do. 4½% 77½. Bank-Actien 1560. 1834r Loose 198. 1839r Loose —. 3% Spanier 43½. do. 1% 23½. Badische Loose 40. Kurhessische Loose 38½. Wien 110½. Lombardische Anleihe 92½. London 119. Paris 94½. Amsterdam —. Livorno-Florenz —. Ludwigshafen-Berbach 127. Pfälzische Ludwig-Maximilians-Bahn —. Frankfurt-Hanauer —. Darmstädter Bankactien —.

Paris, 3. Juni. 3% Rente 78,15. 4½% 101,50. 3% Span. —. 1% Span. —.

London, 3. Juni. Weizen und Mehl in Fässern reichlich 1 ß. theurer, als Montag. Markt sehr fest.

Amsterdam, 3. Juni. Getreidemarkt. Weizen preishaltend, Roggen flau, Rapps pr. September ½ Fl. niedriger. — Rüböl ½ Fl. niedriger.

(Telegraphisches Correspondenz-Bureau.)

Auswärtige Börsen.

Breslau, 3. Juni. Poln. Papiergeld 98 1/12 B. Oester. Banknoten 94 1/12 B. Breslau-Schweidnitz-Freiburger 131½ G. Oberschlesische Lit. A. 223½ B. do. Lit. B. 182½ G. Krakau-Oberschlesische 94½ B. Niederschlesisch-Märkische 100 1/12 B. — Cosel-Oderberger 198½ B. Neiße-Brieger 86 1/12 G. Cöln-Minden 120½ B. Friedr.-Wilh.-Nordbahn 56½ G. Mecklenburger 51 B. Rheinische 88 1/12 G. Hamburger 111½ B. Ludwigshafen-Berbacher 127½ B.

Leipzig, 3. Juni. Leipzig-Dresden 217 B. Sächsisch-Baierische 92 B. Sächsisch-Schlesische 103½ G. Löbau-Zittau 32 B. Magdeburg-Leipziger 312 B. Berlin-Anhaltische 135½ G. Berlin-Stettiner 156½ G. Friedr.-Wilh.-Nordbahn —. Thüringer 114 B., 113½ G. Cöln-Mindener —. Altona-Kieler 109 B. Anhalt-Dessauer Landes Bankactien Lit. A. 168 B. do. Lit. B. 156½ G. Preuß. Bank-Antheile —. Oester. Bank-Actien —. Wiener Banknoten 94½ G. Braunschweiger Bankactien 115 B., 115½ G.

Hamburg, 3. Juni. Berlin-Hamburg 109½. Magdeburg-Wittenberge 46½. Köln-Mindener 120 B. Cosel-Oderberger —. Mecklenburger 50. Altona-Kieler 107½. Friedr.-Wilh.-Nordbahn 56½. Rheinische 88 B. Breslau-Schweidnitz-Freiburger —. Aachen-Mastrichter 81½ B. Ludwigshafen-Berbach 125½. Span. 3% 40½. do. 1% 22½. Sardinier 90½. Oester. Metall. 95 B. London lang 13 Mk. 3½ ß. London kurz 13 Mk. 5 ß. Amsterdam 35,90. Wien 163½. Eisenbahnactien zuletzt auf höhere Berliner Course besser.

Paris, 1. Juni. Beruhigendere Gerüchte und der Sieg der Hausse-Speculanten bei der heutigen Liquidation veranlaßte eine erhebliche Steigerung der Course. Soc. mob. 852½. 3% Rente p. C. 79,10, und p. ult. 79,50. 4½% Rente p. C. 102, und p. ult. 101,75. Bank-Actien 2685. Span. 3% 43½. do. 1% —. Nordbahn 900. Sardinier —. Darmstädter Bankactien 587½.

Amsterdam, 2. Juni. Integrale 63 11/16. Arnheim-Utrecht —. Amsterdam-Rotterdam —. Span. 1% 23 1/16. Span. 3% 43 3/16. Portug. 36½. Russen 108½. Stieglitz 91½. Metall. 5% 82½. Mexican. 25½. London 11,77½ G. Hamburg 35⅛ G. Wien 32½ G.
Die meisten, namentlich Holländ. und Oester. Fonds höher.

Marktpreise von Getreide.

Berlin, den 2. Juni 1853.

Zu Lande: Weizen 2 Rt 8 Sgr 9 ₰; Roggen 2 Rt 12 Sgr 6 ₰, auch 2 Rt 8 Sgr 9 ₰; große Gerste —; kleine Gerste —; Hafer 1 Rt 15 Sgr 4 ₰, auch 1 Rt 12 Sgr.
Zu Wasser: Weizen 2 Rt 28 Sgr 9 ₰, auch 2 Rt 22 Sgr 6 ₰; Roggen 2 Rt 11 Sgr 3 ₰, auch 2 Rt 7 Sgr 6 ₰; große Gerste —; kleine Gerste —; Hafer 1 Rt 12 Sgr 6 ₰, auch 1 Rt 11 Sgr 3 ₰; Erbsen 2 Rt 12 Sgr 6 ₰, auch 2 Rt 10 Sgr.
Den 1. Juni.
Das Schock Stroh 10 Rt 15 Sgr, auch 9 Rt 15 Sgr. Der Ctr. Heu 22 Sgr, geringere Sorte 19 Sgr.

Kartoffel-Preise. Der Scheffel Kartoffeln 27 Sgr 6 ₰, auch 25 Sgr, metzenweise 2 Sgr, auch 1 Sgr 6 ₰.

Spiritus-Preise. Die Preise von Kartoffel-Spiritus, frei ins Haus geliefert, waren am 27. Mai 26 Rt, am 28. Mai 26 Rt, am 30. Mai 26 Rt, am 31. Mai 26 Rt, am 1. Juni 25 a 24½ Rt, am 2. Juni 25 Rt pr. 10,800 % nach Tralles.
Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin.

Markt-Berichte.

Berliner Getreidebericht vom 4. Juni. Weizen loco n. Qual. 65 — 70 Rt. Roggen loco n. Qual. 53 — 57 Rt 82 Pfd. pr. Juni 52 Rt bz. u. B. 51½ Rt G. 82 Pfd. pr. Juni-Juli 51½ Rt bz. u. B. 51 Rt G. 82 Pfd. pr. Juli-August 51½ Rt bez. 50 Rt G. pr. September-October 49½ a 49 Rt bz. Erbsen, Kochwaare, 55 — 56 Rt. Erbsen, Futterwaare, 51 — 52 Rt. Hafer loco n. Qual. 35 — 36 Rt. Gerste, große, loco nach Qualität 40 — 41 Rt. Rüb-Oel loco 9⅞ Rt bez. pr. Juni-Juli 9½ Rt bz. 9½ Rt B. 9⅞ Rt G. pr. Juli-August 9½ Rt B. 9½ Rt G. pr. September-October 10½ Rt B. 10½ Rt G. Lein-Oel 11⅚ Rt bez. Rapps, Rübsen und Sommersaat ohne Geschäft. Spiritus loco ohne Faß 25½ Rt bezahlt, mit Faß — Rt bez. pr. Juni 25½ Rt B. 25 Rt bz. u. G. pr. Juni-Juli 25 Rt B. 24½ Rt G. pr. Juli-August 25 Rt B. 24½ Rt G. pr. September-October 24 Rt B. 23½ Rt G.
Roggen fest, doch wenig Geschäft.
Spiritus preishaltend.
Rüb-Oel matt.

Stettin, 3. Juni. Weizen matter, 89—90 Pfd. pr. Juni — Juli 67½ Rt B., 67 Rt bez. u. G., 25 Wispel pomm. loco 67 Rt bez., 1 Ladung 88½ Pfd. ordin. bunt. pos. 63 Rt frei zugemessen bez., 55 Wispel 88½ Pfd. weißb. bromberg. vom Boden frei zugemessen 66½ Rt bez.
Roggen fest, 85 Pfd. 54½ Rt bez., 86 Pfd. loco 54 a 55 Rt bez., 50 Wispel Anmeldung 54 Rt bez., pr. Juni—Juli 52 Rt B., 51½ Rt G., pr. Juli — August 51 Rt bez. u. B., pr. August—Septbr. 50 Rt bez., pr. September — October 50 Rt bez. u. B., pr. October — November —.
Gerste große 39 Rt bez., 39½ Rt B.
Erbsen große Koch- 56 a 58 Rt, kleine 54 a 56 Rt, Futterwaare 53 a 53½ Rt B.
Heutiger Landmarkt: Weizen 60 a 65, Roggen 52 a 55, Gerste 40 a 41, Hafer 35 a 36, Erbsen 58 a 60 Rt.
Rüböl flau, loco und pr. Juni —, pr. Juni — Juli 10½ Rt B., pr. Juli—August —, pr. August—September —, pr. September — October 10⅓ Rt bez. u. B., pr. October—November —.
Leinöl ohne Faß 10½ Rt bez.
Spiritus etwas fester, am Landmarkt ohne Faß —, loco ohne Faß und mit Faß 14½ % bez., pr. Juni — Juli 14½ % bez. u. B., 14½ % G., pr. Juli — August 14½ % B., 14½ % G., pr. Septbr.—October —.
Kleesaamen loco rother 11½ a 12½ Rt loco bez.
Zink loco 7 Rt B., pr. Juni—Juli 6½ Rt bez.

Danzig, 2. Juni. Weizen und Roggen unverändert. — Spiritus gewichen und zuletzt mit 24 Rt verkauft, heute 23½ Rt vergebens geboten. Fein raff. Rüböl 11½ Rt, rohes und Leinöl 10½ Rt pr. Ctr. Heute wurde während der Börsenzeit ca. 225 Last fein. hochbunt. Weizen aus Polen, nämlich 24 Last 133 Pfd. a 500 Fl., 96 Last 133 — 134 Pfd. a 483½ Fl., das Uebrige ohne Preisnotirung verkauft.

Breslau, 3. Juni. Alle Feldfrüchte stehen vortrefflich, und dürfte der Roggen, der seit Jahren nicht so vortrefflich gestanden, bald blühen. Getreide im Allgemeinen matter, doch nicht viel billiger, wegen schwachen Zufuhren.
Heute bezahlte man Weizen weißer 64 — 75 Sgr, gelber 63—71 Sgr, Roggen 55—62 Sgr, Gerste 40 — 45 Sgr, Hafer 29 — 32½ Sgr.
Spiritus ziemlich fest, loco 10½ Rt B., 10½ Rt G., pr. Juni 10½ Rt G., pr. Juli—August 10½ Rt G.

Magdeburg, 3. Juni. Weizen 56 a 59 Rt. Roggen 49 a 51 Rt, Gerste 39 a 40 Rt, Hafer 29 a 33 Rt. — Spiritus loco 33½ a 34 Rt pr. 14,400 % Tr.

Hamburg, 3. Juni. Der Markt seit Dienstag flau. — Heute fester, Weizen ab Rostock 130 Pfd. 112 Rt, ab Pommern 130 Pfd. 110 Rt, ab Holstein 129 — 130 Pfd. 108 a 109 Rt Bco. pr. Last angeboten, in loco keine Veränderung. Roggen loco ca. 3 a 4 Rt pr. Last niedriger, ab Königsberg 123—124 Pfd. zu 84 a 85 Rt, ab Riga 115—116 Pfd. 62 Rt, ab Petersburg 115—116 Pfd. pr. Mai und Juni a. St. 59 a 61 Rt, ab Archangel 115—116 Pfd. a 53 Rt Bco. pr. Last erlassen, nachdem ca. 500 Last ab Riga 115—116 Pfd. a 60 Rt, ab Petersburg 115—116 Pfd. pr. 15. Juni a. St. zu 53 a 57 Rt pr. Last verkauft worden. Gerste und Hafer ohne Geschäft bei unveränderten Preisen. Rappsaamen weniger beachtet, ab Westküste 137 a 138 Rt, ab Ostküste 132 a 134 Rt Bco. pr. Last zu haben. Spiritus sehr fest, roh 27 Rt, fein rectfic. 32½ a 34 Rt bez. Oel mäßiger Umsatz, loco 20½ Mk., pr. October 21½ Mk., pr. Mai 1854 21½ a 21½ Mk.

London, 1. Juni. Wetter verhältnißmäßig kalt, Zufuhren mäßig, Weizen mehr gefragt und einige Sorten 1 ß. höher. Gerste unverändert. Hafer behauptet mit etwas besserer Frage für Verschiffungen von Archangel. Mehl stationair.

Barometer- und Thermometerstand bei Petitpierre.

		Barometer.	Thermometer.
Am 3. Juni. Abds.	9 U.	28 Zoll 3/10 Linien	+ 13 Gr.
Am 4. Juni. Morg.	7 U.	28 Zoll 1/10 Linie	+ 12½ Gr.
	Mittags ½ 2 U.	27 Zoll 11 6/10 Linien	+ 17½ Gr.

Verantwortlicher Redacteur: **Wagener.**
Druck und Verlag von C. G. Brandis in Berlin, Dessauerstr. 5.